Bayerisches Rotes Kreuz

Jugendrotkreuz

www.jrk-bayern.de

Arbeitshilfe Trau-Dich

Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein!

TRAU DICH

Bayerisches Rotes Kreuz

Herausgeber/Impressum

Arbeitshilfe:	Trau-Dich - Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein!
Herausgeber:	Bayerisches Jugendrotkreuz Garmischer Straße 19 - 21 81373 München
Tel.:	089/9241-1342
Fax:	089/9241-1210
E-Mail:	info@jrk-bayern.de
Internet:	www.jrk-bayern.de
Autoren:	Anette Bader, Birgit Geier, Simone Rank, Florian Rößle, Emmi Rückert
Illustrationen:	Kurt Italiaander
Layout:	Florian Rößle

grundlegend überarbeitete Neuauflage 2016

Vorwort

Erste Hilfe im Kindergarten – „Können das so kleine Kinder denn schon?“ Selbst viele Erwachsene fühlen sich in Notfallsituationen oft in ihrem Handeln gehemmt und gehen solchen Situationen lieber aus dem Weg. Sie haben meist Angst etwas falsch zu machen und mehr zu schaden als zu helfen. Wie kann es gelingen solche Hemmschwellen abzubauen? Mit einer frühzeitigen Heranführung an das Thema Erste Hilfe, am besten bereits im Kindesalter.

Kinder verfügen über eine wesentlich höhere Problembewältigungskapazität als wir ihnen oft zugestehen. Auch haben Kinder generell wenig Scheu davor zu helfen. So wurde in Beobachtungen festgestellt, dass Kinder bereits ab dem 18. Lebensmonat das Bedürfnis entwickeln, anderen zu helfen.

Dieser Umstand kann dazu beitragen, dass Kinder Fertigkeiten der Ersten Hilfe schneller und vor allem nachhaltiger lernen als Erwachsene. Eine möglichst frühe Konfrontation mit dem Bereich Erste Hilfe kann also kompetentes Handeln grundlegen.

Entwicklungspsychologisch erscheint die Zielgruppe der Kinder ab dem 4. Lebensjahr besonders sinnvoll. Es ist jedoch darauf zu achten, dass die Heranführung bei Kindern spielerisch und ohne inhaltliche Überfrachtung erfolgt, es sollen keine Ängste verursacht werden.

Die Arbeitshilfe Trau-Dich eignet sich für Kinder ab dem 4. Lebensjahr und soll als Anregung und Motivation für eine kindgerechte Umsetzung des Themas Erste Hilfe dienen.

Wir wünschen viel Spaß und Erfolg!

Projektgruppe Trau Dich
Bayerisches Jugendrotkreuz

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung und Einweisung 6

1.1 Einführung 6
1.2 Einweisung 7
1.3 Pädagogische Hinweise für die Arbeit mit Kindern 10
1.4 Das Spiel mit der Handpuppe Solfi 12
1.5 Hintergrundinformationen zu den Erste-Hilfe-Themen 14
1.6 Piktogramme 20
1.5 Ideen zur Auflockerung und für den Kindergartenalltag 22

2. Themenkreise 28

2.1 Themenkreis 1: Wundversorgung 28
2.1.1 Umsetzung Pflasterverband: Der Fensterschmuck 30
2.1.2 Umsetzung Fingerkuppenverband: Der Obstsalat 32
2.1.3 Umsetzung einfacher Verband: Auf der Jagd 34
2.2 Themenkreis 2: Notruf 36
2.2.1 Umsetzung Notruf: Das Piratenschiff 38
2.3 Themenkreis 3: Beulen und Quetschungen 40
2.3.1 Umsetzung Beulen: Der Sturm 42
2.3.2 Umsetzung Quetschungen: Treppe rauf, Treppe runter 44
2.4 Themenkreis 4: Verbrennungen und Verbrühungen 46
2.4.1 Umsetzung Verbrennung: Der Experimentierkasten 48
2.4.2 Umsetzung Verbrühungen: Die Wärmflasche 50
2.5 Themenkreis 5: Verätzungen 52
2.5.1 Umsetzung Verätzungen: Kleine Indianer 54
2.6 Themenkreis 6: Nasenbluten 56
2.6.1 Umsetzung Nasenbluten: Das Fußballtraining 58
2.7 Themenkreis 7: stabile Seitenlage 60
2.7.1 Umsetzung Seitenlage: Im Supermarkt 62
2.8 Themenkreis 8: der Rettungswagen (optional) 64
2.8.1 Umsetzung: Wir lernen einen Rettungswagen kennen 66

3. Kopiervorlagen 69

3.1 Aufhängbilder Piktogramme 69
3.2 Kopiervorlage Rettungskette 95
3.3 Daran kann ich mich verbrennen 97
3.4 Bastelbogen Rettungswagen 99
3.5 Ausmalbild Rettungswagen 101
3.6 Ausschneideblatt Pflasterstreifen 103
3.7 Urkunde Trau-Dich 105

Einführung

Ziel des Trau-Dich ist es, kindgerecht an das Thema Erste Hilfe heranzuführen und somit die Kinder auf ihrem Weg zu starken, selbstbewussten und sozialkompetenten Persönlichkeiten zu begleiten. Mit dieser Arbeitshilfe bieten wir Fachkräften ein Material, auf dessen Basis sie an den wichtigen Punkten Selbstbewusstsein und Lebenskompetenz arbeiten können. Hierbei besteht für die pädagogischen Fachkräfte Spielraum, ihre eigenen Ideen, Formulierungen und Erfahrungen in die Umsetzung der Arbeitshilfe einfließen zu lassen. Die Wort für Wort ausformulierten Geschichten in den einzelnen Themenkreisen sind als Anregungen und Beispiele zu verstehen und nicht als absolute Vorgaben!

Bei der Durchführung des Trau-Dich ist es enorm wichtig, die Kinder stets positiv zu bestärken und zu loben – auch wenn das Pflaster nicht optimal sitzt oder das Trösten eher unbeholfen wirkt! Es gilt, die Kinder in dem zu bestärken, was sie tun und ihr Kompetenzgefühl zu steigern. Es ist nicht im Sinne des Konzeptes die eventuell vorhandenen Ängste der Kinder auf diesem Gebiet durch ständige Verbesserungen und Korrekturen zu verstärken oder Ängste gar aufzubauen.

Nach Beendigung des Kurses wird jedem Kind eine ausgedruckte Version des Malbuches und eine Urkunde mitgegeben. So können die Inhalte zu Hause immer wieder aufgegriffen und vertieft werden. Auch die Eltern werden somit aktiv eingebunden und sehen die direkten Ergebnisse des Kurses.

Auf den folgenden Seiten werden zunächst die Rahmenbedingungen geklärt, Hintergrundinformationen zu Erste-Hilfe-Themen, zum Handpuppenspiel, dem Umgang mit dem Malbuch und Tipps zur Materialvorbereitung gegeben. Darauf folgt kapitelweise der Ablauf der Lerneinheiten. Die Handlungskompetenz der Kinder wird mit jedem Kapitel erweitert. Somit bauen die Kapitel aufeinander auf und sollten idealerweise der Reihe nach behandelt werden.

Für Fragen rund um den Trau-Dich steht Ihnen der Bereich (Vor-)Schul- und Verbreitungsarbeit in der Landesgeschäftsstelle des Bayerischen Jugendrotkreuzes gerne zur Verfügung:

Florian Rößle
Bildungsreferent im Bayerischen Jugendrotkreuz

Bayerisches Rotes Kreuz
Körperschaft des Öffentlichen Rechts
Landesgeschäftsstelle
Garmischer Straße 19 - 21
81373 München

Tel.: 089/ 9241-1391
Fax: 089/ 9241-1210
E-Mail: roessle@lgst.brk.de
Internet: www.jrk-bayern.de

Einweisung Trau-Dich

Allgemeines

Was wollen wir mit dem Trau-Dich erreichen?

- Die Kinder spielerisch an die Erste Hilfe heranführen.
- Soziale Kompetenzen der Kinder stärken.
- Gesundheitserziehung ist mehr als nur Hände waschen und gesunde Ernährung, sie will Kinder auch dazu befähigen bei Verletzungen schnellst mögliche Hilfe zu leisten.

Wer kann den Trau-Dich durchführen?

- Jede Erzieherin und Kinderpflegerin, die in dieses Programm eine Einweisung erhalten hat bzw. sich damit intensiv auseinander gesetzt hat und einen aktuellen Kurs zur Ersten Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder vorweisen kann (nicht älter als zwei Jahre).
- Gruppenleiter/-innen des Roten Kreuzes die eine Einweisung auf dieses Programm haben, bzw. sich intensiv damit auseinander gesetzt haben.
- Erste-Hilfe-Ausbilder des Roten Kreuzes.

Vorbereitung

- Bitte informieren Sie rechtzeitig vor dem Beginn die Eltern über dieses Programm.
- Es empfiehlt sich einen kurzen Elternbrief zu verfassen, hierin sollten die behandelten Themen kurz erwähnt werden.
- Im Vorfeld mit der Arbeitshilfe Trau-Dich vertraut machen.
- Die Teilnahme am Trau-Dich ist für die Kinder grundsätzlich freiwillig.

Zeitplanung und Ablauf

- Die Lerneinheiten können im Rahmen der am Vormittag üblichen Angebote durchgeführt werden, wobei die Teilnahme der Kinder stets freiwillig und ohne Zwang erfolgt.
- Der Trau-Dich kann auch als Zusatzangebot von Ausbildern des Roten Kreuzes durchgeführt werden.
- Es hat sich bewährt, den Trau-Dich in einem Nebenraum durchzuführen, sodass nicht teilnehmende Kinder weiterhin spielen können.
- In diesem Nebenraum kann auch das benötigte Material in Ruhe vorbereitet werden.
- Es muss auf ausreichend Platz geachtet werden.
- Die Konzentration der Kinder nimmt nach 20 bis höchstens 30 Minuten rapide ab, daher sollte darauf geachtet werden, dass eine Lerneinheit nicht länger als eine Stunde dauert und mit möglichst vielen Bewegungsspielen aufgelockert wird.
- Der Trau-Dich besteht aus 7 Themenkreisen, die Zeitplanung kann und soll flexibel auf die jeweilige Gruppe zugeschnitten werden.
- Zum Beispiel: 1x pro Woche eine neue Einheit und 2 bis 3 kleine Wiederholungseinheiten im Kindergartenalltag.

So läuft die praktische Umsetzung ab:

- **Einstieg**
  - Die Handpuppe (Solfi) wird aufgeweckt...
  - ...und berichtet von einem Abenteuer, dass sie mit ihrem Freund Rino erlebt hat.
  - Illustriert wird die Erzählung durch ein passendes Plakat. (Zu jeder praktischen Umsetzung existieren 2 großformatige Zeichnungen/Plakate)
- **Erarbeitung**
  - Die Kinder überlegen gemeinsam was als nächstes passieren könnte, bzw. wo welche Gefahren lauern (Unfallprävention).
  - Solfi erzählt die Geschichte und was passiert ist zu Ende.
  - Illustriert wiederum durch ein passendes Plakat.
  - Da die anstrengende Geschichte Solfi ganz müde gemacht hat, legt sie sich jetzt schlafen.
  - Zusammen mit den Kindern kann nun die richtige Versorgung besprochen werden.
- **Versorgung/Übung**
  - Mit den Kindern zusammen wird nun die richtige Vorgehensweise im Beispiel erarbeitet. Hierbei werden etwaige Erfahrungen der Kinder mit in die Überlegungen einbezogen (wichtig!).
  - Mit Hilfe der vorgegebenen Piktogramme kann nun die richtige Reihenfolge der Maßnahmen erarbeitet, besprochen und deutlich visualisiert werden.
  - Jetzt üben die Kinder in Kleingruppen die richtigen Maßnahmen, natürlich mit tatkräftiger Unterstützung.

- **Vertiefung**
  - Sofern noch Zeit ist, kann nun eine kleine Übung zur Vertiefung erfolgen.
  - Sollte keine Zeit mehr sein, kann diese Übung auch später oder an einem anderen Tag zur Wiederholung gemacht werden.
  - Ideen und Anregungen für Vertiefungsübungen finden Sie auf der folgenden Seite unter dem Punkt Grundüberlegungen und ab der Seite 10.

Alter und Gruppengröße

- Der Trau-Dich ist für Kinder ab 4 Jahren gedacht.
- Eine Gruppengröße von 6 – 8 Kindern ist optimal.

Sitzordnung:

- Als Sitzordnung sollte ein Halbkreis gewählt werden, da so die Kinder die Möglichkeit haben, die Handpuppe Solfi, die Bilder, sowie Piktogramme und die Versorgungen gut zu sehen.

Umgang mit dem Malbuch

Am Ende des Trau-Dich-Kurs wird jedem Kind neben einer Urkunde auch eine ausgedruckte Version des Malbuches mitgegeben. So können die Inhalte zu Hause immer wieder aufgegriffen und vertieft werden. Auch die Eltern werden somit aktiv eingebunden und sehen die direkten Ergebnisse des Kurses. Eine entsprechende Kopiervorlage haben Sie mit dieser Arbeitshilfe erhalten.

Auf den Internetseiten des Bayerischen Jugendrotkreuzes unter www.jrk-bayern.de finden Sie außerdem eine druckfertige Datei zum Download. Auch die Eltern können sich hier gerne das Malbuch herunterladen.

Dadurch schaffen wir die Möglichkeit das Malbuch immer wieder heranzunehmen und die Inhalte somit stetig zu wiederholen und eine Vertiefung zu erreichen.

- Das begleitende Malbuch soll den Kindern die Geschichten verdeutlichen.
- Es soll ihren Blick für Gefahren schärfen und gleichzeitig Hilfestellung für richtiges Verhalten und Handeln geben.
- Durch Ansehen, Ausmalen und Sprechen über die dargestellten Situationen prägen sich die Kinder richtiges Verhalten ein.
- Das Ausmalen steht hier nicht im Vordergrund!!! Viele Kinder im Alter von drei bis vier Jahren können noch nicht richtig ausmalen. Viel wichtiger ist das genaue Ansehen und Sprechen über die Darstellungen!
- Oftmals erzählen Kinder hierbei aus ihren eigenen Erfahrungen und bringen auch ihre eigenen Ideen mit ein.

Materialvorbereitung

Um bestens auf den Trau-Dich vorbereitet zu sein, bietet es sich an, eine Materialsammlung zusammenzustellen.

Was sollte alles enthalten sein?

- alle Piktogramme (am besten vorher laminieren)
- alle Plakate
- ggf. DIN A 3 Kopien der Seiten 95 und 97
- ggf. DIN A 4 Kopien der Seiten 97, 99, 101 und 103
- Stell-/Pinnwände zum Aufhängen der Plakate/ Piktogramme/Kopien
- Pinnwandnadeln/Klebeband
- Handpuppe + Koffer
- Decke(n) zum draufsitzen
- Scheren gemäß der Anzahl der Kinder + 2 zur Demonstration
- Wundschnellverband-Streifen gemäß der Anzahl der Kinder + 2 zur Demonstration
- Verbandpäckchen gemäß der Anzahl der Kinder + 2 zur Demonstration
- Mullbinden gemäß der Anzahl der Kinder + 2 zur Demonstration
- Wundkompressen gemäß der Anzahl der Kinder + 2 zur Demonstration
- Verbandtücher gemäß der Anzahl der Kinder + 2 zur Demonstration
- Heftpflaster gemäß der Anzahl der Kinder + 2 zur Demonstration

Grundüberlegungen

Hintergrund:

- Das Einbetten in altersgerechte Geschichten entspricht dem kindlichen Denken und soll so die Möglichkeit schaffen, sich in die Handlungen einzufühlen.
- Die Einführungsgeschichten mit der Handpuppe Solfi sollen die Kinder auf die folgenden Versorgungen einstimmen und motivieren.
- Die Bilder sollen die Geschichte noch anschaulicher machen und als Gesprächsgrundlage dienen.
- Die Piktogramme sollen helfen die einzelnen Versorgungen zu veranschaulichen und zu verinnerlichen.
- Am besten lernt man, indem man es selbst ausprobiert, deshalb muss jede Versorgung von den Kindern geübt werden.

Themenkreise:

1. Wundversorgung (Pflaterverband, Fingerkuppenverband, einfacher Verband)
2. Notruf
3. Beulen und Quetschungen
4. Verbrennungen und Verbrühungen
5. Verätzungen
6. Nasenbluten
7. stabile Seitenlage
8. der Rettungswagen (optional)

Malbuch:

- Bildergeschichte mit Situationsbildern
- Nachhaltigkeit durch wiederholtes Ausmalen
- Bessere Merkfähigkeit durch Visualisierung

Handpuppe:

- Handpuppe als Identifikationsfigur
- Identifikation mit der Helferfigur
    - Nachahmen des Helferverhaltens
    - Vorbild auf einer Ebene
    - Freund und Beistand

Bildergeschichte:

- 1. Bild: Situation vor der Verletzung
    - Erkennen der möglichen Gefahren
    - Prävention
- 2. Bild: Verletzungssituation
    - Besprechen der nötigen Versorgung
    - Versorgungs-Piktogramme zum Zuordnen

Zeitrahmen:

- 1. Möglichkeit: in Kindergartenalltag einbauen
    - Konzentrationszeit hält sich in Grenzen
    - Durchführung durch die internen Fachkräfte
- 2. Möglichkeit: Blöcke von höchstens 1 Std.
    - Längere Konzentrationszeit
    - Durchführbar durch externe Trainer/innen (Anfrage an BRK-Kreisverbände) und interne Fachkräfte - Bewegungsspiele müssen eingebaut werden (Konzentrationsauflockerung)

Ideen für Spiele für Zwischendurch / den Kindergartenalltag / zur Vertiefung:

- Pflasterstreifen zuschneiden üben (DIN A 4 Kopiervorlage auf Seite 103)
- Pflaster bemalen (Umgang mit Material wird vertraut und verliert seinen Schrecken)
- Tröstermaus gestalten (siehe Seite 26)
- Memory-Spiel mit den Piktogrammen
- Bilder malen (bspw. Rettungswagen, Kopiervorlage Seite 101)
- Rettungswagen bastlen (Kopiervorlage Seite 99)

Pädagogische Hinweise für die Arbeit mit Kindern für Gruppenleiter/innen und Erste-Hilfe-Ausbilder/innen

Die Arbeit mit Kindern ab dem vierten Lebensjahr erfordert ein besonderes Maß an Einfühlungsvermögen und pädagogischem Geschick. Nachfolgend finden sich einige kleine Denkanstöße und Tipps zur Arbeit mit Kindern.

Wissenswertes über Kinder:

- Kinder sind keine kleinen Erwachsenen!
- Was nicht heißt, das wir ihnen nicht mit Respekt und Wertschätzung begegnen.
- Kinder leben in ihrer eigenen Welt, d. h. sie gebrauchen ihre Fantasie, um die Welt ihren eigenen Vorstellungen entsprechend anzupassen.
- Kinder lernen, weil sie neugierig sind.
- Kinder lernen freiwillig und am besten mit Freude und Spaß.
- Kinder lernen in diesem Alter mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Einsatz.
- Einige Kinder haben sicher schon Erfahrungen in der Ersten Hilfe gesammelt, dieses Wissen mit einbringen lassen.
- Kinder sind im Fragealter (wer, wie, was, warum).
- Die Kinder bilden einfache Sätze mit ersten Nebensatzbildungen.
- Die Konzentrationsspanne eines 4-5jährigen Kindes liegt bei etwa 20-30 Minuten.
- Zur Vertiefung von Wissen eignet sich das Spiel hervorragend.
- Kinder spüren, ob Ihnen die Ausbildung Spaß macht!

Tipps für den Umgang mit Kindern:

- Im Gespräch mit Kindern versuchen auf eine Augenhöhe zu kommen (z.B. in die Knie gehen).
- Das „Du“ ist im Umgang mit Kindern ganz normal.
- Jüngere Kinder beobachten manchmal nur, was aber nicht bedeutet, dass sie nicht dabei sind! Nicht drängen, sondern auf ihre Art lernen lassen!
- Manche Kinder sind sehr mitteilungsbedürftig und sprengen so gerne den zeitlichen Rahmen. Hier kann die Handpuppe genutzt werden: „Solfi ist schon ganz ungeduldig und möchte unbedingt etwas erzählen. Vielleicht können wir das nach dem Kurs noch besprechen?“ Aber dann bitte nicht vergessen!
- Lob ist wichtig!
- Zurückhaltende Kinder auch mal aufrufen.
- Versuchen jedes Kind einmal mit einzubinden.
- Kinder fühlen sich angenommener, wenn man sie beim Namen nennt.
- Kinder brauchen Rituale! Z.B. die Handpuppe kommt aus dem Koffer, Lieder, Piktogramme, usw.
- Lieder und Spiele in den Unterricht einbauen!
- Auf eine kindgerechte und deutliche Sprache achten.
- Kurse mit Kindern sind mit einem größeren Lärmpegel verbunden – das entspricht der kindlichen Natur!
- Jeder Kurs wird etwas anders laufen, freuen Sie sich darauf!

Raum für Notizen

Das Spiel mit der Handpuppe Solfi

Warum die Handpuppe Solfi?

- Die Handpuppe Solfi erleichtert den Zugang zu den Kindern.
- Kinder lieben Handpuppen, da sie sich mit ihnen identifizieren und spielerisch lernen können.
- Die Kinder können sich in Solfi wiederfinden und sich so an ihrem Verhalten orientieren.
- Deshalb ist es wichtig, beim Spielen Solfi ein kindliches Wesen zu geben, das sich vor allem in ihrer Sprache und Gesten ausdrückt! Und sie darf auch ihre Schwächen und Ängste haben.

Wer ist Solfi?

- Solfi ist eine Handpuppe und wird Sie und die Kinder bei der Durchführung des Trau-Dich begleiten und unterstützen.
- Solfi ist ein kleines Mädchen, das mit ihrem Freund Rino verschiedene Abenteuer erlebt.

Tipps zum Spiel mit der Handpuppe:

Wo sitzt Solfi?

- Die Puppe Solfi sitzt bequem auf Ihrem linken Bein.
- Ihre rechte Hand in die rechte Hand von Solfi stecken, so kann sie besser greifen und händeschütteln.
- Ihre linke Hand bespielt den Kopf.
- Lehnt sich Solfi am Oberkörper an, so wirkt dies zurückhaltend oder schutzbedürftig.
- Sitzt Solfi vorne auf dem Knie, wirkt sie frech, selbstständig und losgelöst.
- Am besten sitzt Solfi in der Mitte des Oberschenkels, von da kann sie nach vorne rutschen, wenn sie neugierig oder aufgeregt ist, etwas sucht, oder haben möchte. Nach hinten rutscht Solfi, wenn sie erschrickt, zurückweicht oder Angst hat.

Wie erwecke ich die Puppe zum Leben?

- Mit ihren Augen zieht Solfi ihr Publikum in den Bann, deshalb Blickkontakt zum Publikum aufbauen.
- Selbst kann man schlecht sehen, wo Solfi gerade hinsieht, deshalb sollte man den Blickkontakt der Puppe vor dem Spiegel oder mit einem Partner üben.
- Solfi auch öfters mal in das Publikum blicken lassen.
- Mit der rechten Hand kann sie gestikulieren und so die Handlung unterstützen.
- Es ist auch hilfreich, der rechten Hand immer eine kleine Aufgabe zukommen zu lassen. Sie dreht die Haare von Solfi ein, fährt sich mit der Hand über das Knie, kratzt sich am Kopf, an der Nase oder zupft an der Hose - der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt!
- Die linke Hand bewegt den Mund synchron zur Stimme und bestimmt die Blickrichtung.
- Schreit oder betont man einzelne Wörter, so öffnet man den Mund weit.
- Die Zunge wird nur bespielt, wenn man sie herausstrecken möchte.
- Ist der Mund von Solfi geschlossen bzw. halb geöffnet und man zieht seine Fingerspitzen Richtung Handinnenfläche, zerknautscht der Puppenmund, so kann die Puppe fragend, angeekelt, zerknirscht oder wütend wirken.
- Es ist super, wenn man Solfi eine eigene Stimme gibt. Auch wenn es einem schwer fällt: einfach mal ausprobieren!
- Solfi benutzt eine kindgerechte Sprache: kurze, emotionale Sätze, keine Fremdwörter!
- Falls man mal zwei Hände braucht, Solfi nie achtlos in die Ecke legen, dies zerstört die Illusion! Solfi auf einen eigenen Stuhl setzen und ihr sagen, sie soll gut aufpassen!

Ihr Puppenspiel wird am Anfang noch nicht perfekt sein, aber das ist kein Problem!
Kinder haben genug Fantasie um über kleine Puppenspielfehler hinweg zu sehen!

Wie gehe ich mit kritischen Situationen um?

- Wichtig ist zunächst, dass die Puppe Solfi eine Persönlichkeit hat, die geachtet und respektiert wird. Die Puppe Solfi darf ihre Empfindungen äußern! Die Puppe Solfi setzt klare Grenzen!
- Manchmal fassen Kinder die Puppe an, kneifen oder schlagen sie. Dieses Verhalten ist störend und muss vermieden werden. Am besten dadurch, dass die Puppe sich selbst schützt und den Kindern mitteilt, dass sie nicht grob angefasst werden möchte. *„Autsch, das tut weh! Lass das! Ich glaube du magst das auch nicht!“*
- Man hat auch die Möglichkeit aufzustehen und die Puppe schützend auf den Arm zu nehmen und dann die Situation zu besprechen.
- Es kommt auch vor, dass die Puppe mit Zärtlichkeit überhäuft wird. Dann muss spielerisch darauf hingewiesen werden, dass man so ja fast erdrückt wird und keine Luft mehr bekommt.
- Hin und wieder müssen die Kinder mehrmals darauf hingewiesen werden. *„Hey, was soll das?! Ich mag das nicht! Hör auf!“*
- Wenn die Kinder zu wild werden, nicht schimpfen. Einfach aufstehen, die Puppe auf den Arm nehmen, den Zeigefinger auf den Mund legen und warten bis sich die Kinder wieder beruhigt haben. Wenn es soweit ist, spricht die Puppe zu den Kindern, sie ist erstaunt über das Verhalten und erklärt was ihr nicht gefällt. *„So laut ist es bei mir zu Hause nicht! Da versteht man ja gar nicht mehr was der andere sagt! Das finde ich blöd!“*

- Wichtig ist das Puppenspiel nicht aufzugeben, so kann eine Situation meist schnell und spielerisch gelöst werden!
- Kinder provozieren auch gerne. *„Das ist ja nur eine Puppe und die spielst du!“* Darauf kann die Puppe reagieren: *„Ja, das stimmt! Ich bin eine Puppe! Aber verrate es bitte nicht weiter! Und du bist ein Mensch, oder? Noch dazu ein schlauer!“* Oder: *“Der schon wieder. Immer ist ein Puppenspieler in der Nähe. Ich vergesse das schon immer. Lass dich von dem nicht stören, denn ich will euch was erzählen!“* Oder man antwortet als Puppenspieler: *„Ja du hast Recht, ich leihe der Solfi meine Stimme, aber lass uns doch mal hören was sie uns zu erzählen hat!“*
- Im Hinterkopf behalten: lieber kurz und effektiv, als lang und langweilig!

In ein Kind hinein versetzen und überlegen, wie es reagieren würde…
Situationen entschärfen, indem die Puppe lustige Situationen erzählt, die das Ganze entspannen!
Z.B. Meine Oma drückt mich auch immer so fest, wenn ich ihr ein Geburtstagsgedicht aufsage!

Wenn Sie einen Workshop rund um das Spiel mit den großen Klappmaulhandpuppen besuchen möchten, so sei Ihnen Olaf Möller als erfahrener Handpuppenspieler und Workshopleiter ans Herz gelegt. Unter www.lebendiges-handpuppenspiel.de finden Sie alle Infos zu seinen Workshops, sowie viele Anregungen und Ideen rund um die Handpuppen...

Buchtipp:
Große Handpuppen ins Spiel bringen
Vgl.: Olaf Möller: Große Handpuppen ins Spiel bringen. Technik, Tipps und Tricks für den kreativen Einsatz in Kindergarten, Schule, Familie und Therapie. Ökotopia Verlag, Münster. 2007

DVD-Tipp:
Große Handpuppen ins Spiel bringen - Teil 1
für 29,90€ zzgl. Versand. Bei Olaf direkt bestellbar, per E-Mail, bzw. über seine Homepage.

Hintergrundinformationen zu den Erste-Hilfe-Themen für Fachkräfte

Diese Informationen sollen Ihr Wissen auffrischen und Ihnen Sicherheit im Umgang mit den im Trau-Dich behandelten Themen geben.

Auf keinen Fall ersetzen diese Hintergrundinformationen einen Erste-Hilfe-Kurs!

Es ist grundsätzlich immer zu empfehlen einen Erste-Hilfe-Kurs alle zwei Jahre zu wiederholen. Die BRK-Kreisverbände bieten in regelmäßigen Abständen zielgruppenorientierte Kurse an. Dieser kann bei rechtzeitiger Planung und ausreichender Teilnehmerzahl auch vor Ort in Ihrer Einrichtung durchgeführt werden.

Trösten

In psychischen Ausnahmesituationen, z.B. auf Grund von traumatischen Erlebnissen oder starken Schmerzen (und sei es „nur“ das Erschrockensein bei einem Sturz oder das aufgeschürfte Knie), reagiert der menschliche Körper mit Stress. Die psychische Erste Hilfe kann helfen diesen Stress wieder abzubauen und damit auch verhindern, dass sich die psychische und/oder physische Situation des Betroffenen verschlechtert.

Wenn Sie also der Meinung sind, bei einem Unfall nichts tun zu können, weil Ihr letzter Erste-Hilfe-Kurs zu lange zurückliegt, so stimmt das nicht! Durch Beistand und Dasein können Sie zum Beispiel das Entstehen eines Schocks mit der damit einhergehenden Verschlechterung des Gesundheitszustandes mildern.

Eine gute Betreuung wirkt sich immer positiv auf den Gesamtzustand des Betroffenen aus.

Die Einschätzung und das Erleben der Situation und die Intensität des Schmerzempfindens sind dabei immer abhängig vom *subjektiven Empfinden* der betroffenen Person. Diese Empfindungen sollten dabei nicht größer „um Gottes Willen, das blutet ja wie verrückt“, oder kleiner „alles halb so wild“, gemacht werden. Auch Vorhaltungen „warum haben Sie auch an dieser Stelle überholt“, oder „warum musst du auch soweit raufklettern“, haben an dieser Stelle keinen Platz und müssen vermieden werden.

Was im Großen für traumatische Erlebnisse gilt, gilt im Kleinen auch für das Trösten bei aufgeschürften Knien, Beulen, Verletzungen, Insektenstichen oder schlicht allen möglichen Unpässlichkeiten. Das Trösten ist eine der wichtigsten Komponenten in der Ersten Hilfe. Gerade für Kinder ist Zuwendung von herausragender Bedeutung. Wichtigste Botschaft dabei: „Ich bin für dich da“.

Weitere wichtige Tipps sowohl zum Trösten, als auch zur psychischen Erste Hilfe:

- Auf Augenhöhe bzw. gleiche Höhe gehen – es fühlt sich sehr unangenehm an, wenn sich jemand von oben über einen beugt und auf einen herabsieht.
- Blickkontakt herstellen – vermittelt das Gefühl, es ist jemand da, der sich aufmerksam kümmert und gleichzeitig kann der Zustand (frieren, Schmerzen, etc.) des Betroffenen erfasst werden.
- Namen nennen und nach dem Namen fragen (wenn sich Helfer und Betroffener nicht kennen). Dies vermittelt ein Gefühl von Wahrgenommenwerden und Respekt, was wiederum Vertrauen schafft und eine persönliche Ansprache ermöglicht.

- Vorsichtig Körperkontakt herstellen – z.B. Hand auf die Schulter legen.
- Erklären und beschreiben, was getan wird und dies auch mit dem Betroffenen abstimmen.
- Ggf. weitere Personen um Mithilfe bitten.
- In eine Decke (z.B. Rettungsdecke) hüllen – verhindert nicht nur Wärmeverlust, sondern gibt auch ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

Notruf

Hokus pokus kunterbunt – Du bist jetzt wieder gesund! – so einfach ist es leider nicht! Wenn jemand sich verletzt, erkrankt oder sich vergiftet hat, dann braucht er Hilfe. Erwachsene sind nach dem § 323c StGB gesetzlich verpflichtet im Rahmen ihrer Möglichkeiten Erste Hilfe zu leisten.

Für die meisten von uns ist dies selbstverständlich – hier einige wichtige Verhaltensregeln:

- Ruhig bleiben!
- Handeln Sie nicht „kopflos“!

Es ist wichtig sich erst einmal einen Überblick zu verschaffen. Dabei können folgende Fragen hilfreich sein:

- Was ist passiert? (Sturz, Verbrennung, Vergiftung, Verkehrsunfall…)
- Besteht Gefahr für meine eigene Sicherheit? (Brand, austretende Gase, Scherben, nachfolgender Verkehr ….)
- Evtl. muss die Unfallstelle abgesichert werden! (Warndreieck, aus der Gefahrensituation bringen…)
- Wie viele Leute sind verletzt?
- Welche Verletzungen liegen vor?
- Wenn sie der Meinung sind, dass der Betroffene medizinisch versorgt werden muss, setzen sie einen Notruf ab.

Die bundesweit einheitlichen Notrufnummern lauten:

- **112 Rettungsdienst**
- 110 Polizei (die Polizei leitet die wichtigsten Infos an die Rettungsleitstelle weiter!)

Die Unfallmeldung soll folgende Informationen enthalten:

- Wo ist es passiert? (Ortsangabe)
- Was ist passiert? (Sturz, Verkehrsunfall, Vergiftung…)
- Wie viele Verletzte sind zu versorgen?
- Welche Verletzungen haben die Betroffenen?
- Warten auf Rückfragen der Rettungsleitstelle! (Dies ist sehr wichtig, denn es könnten wichtige Informationen vergessen worden sein!)

Der Notruf gehört zu den Sofortmaßnahmen bei einem Notfall! Mit dem Notruf setzen Sie die Rettungskette in Gang! Unser Rettungsdienst kann noch so gut ausgestattet sein, wenn er nicht alarmiert wird, kann er nicht helfen!

Kleine Wunden

Einmal nicht aufgepasst und schon ist es passiert: Man ist gestolpert, hat sich geschnitten oder man ist hingefallen und hat sich eine Wunde zugezogen. Dies sind die ganz normalen kleinen Unfälle des täglichen Lebens! Auch diese kleinen oder manchmal auch großen Unfälle wollen richtig versorgt werden. Durch eine Verletzung verliert die Haut ihre Schutzfunktion und so können Krankheitserreger oder Keime in den Körper eindringen. Daher besteht bei jeder Wunde die Gefahr einer Infektion. Außerdem entstehen Schmerzen durch die Verletzung der Nerven. Bei großflächigen und tief gehenden Verletzungen sind sie meist stärker als bei kleinen oberflächlichen. Zudem besteht bei stark blutenden Wunden die Gefahr eines Volumenmangelschocks.

Bei der Versorgung von Wunden gelten folgende Grundsätze:

- Wunden dürfen nicht mit den Händen berührt werden, da sie so zusätzlich verunreinigt werden!
- Deshalb bei jeder Wundversorgung Handschuhe tragen!
- Wunden wegen der Infektionsgefahr nicht auswaschen oder reinigen!
- Fremdkörper in der Wunde lassen (außer den Stachel bei einem Bienenstich)!
- Jede Wunde muss keimarm bedeckt werden!
- Bei stark blutenden Wunden einen Druckverband anlegen!
- Bei Brand- und Ätzwunden darf Wasser angewendet werden!
- Zeitpunkt der letzten Tetanus-Schutzimpfung feststellen und ggf. Impfung auffrischen lassen!

Kleiner Tipp: Wunden, die von Kindern nicht mehr gesehen werden, sind gar nicht mehr schlimm!

Beulen

„Du bist es!“ – „Nein, du!“ Schnell, noch einmal umgedreht – und schon war der Türstock im Weg...
Beulen entstehen durch eine kurze heftige Gewalteinwirkung von außen ohne eine Beschädigung der Haut. Durch die Verletzung schwillt das Gewebe an, es bildet sich ein Ödem. Wurden Blutgefäße beschädigt spricht man von einem Bluterguss. Kleine oder leichtere Beulen können mit einem kühlenden Umschlag oder einem Eisbeutel behandelt werden. Das Kühlmittel dabei in ein Tuch einschlagen und nicht direkt auf die Haut legen! Zum Kühlen keine Eissprays oder Kühlsalben verwenden, da der Kühleffekt meist zu stark oder zu schwach ist.
Bei Kopfverletzungen droht die Gefahr einer Gehirnerschütterung, deshalb sollte der Betroffene immer beobachtet werden. Sollten sich Schwindel, Kopfschmerzen, Erbrechen und Übelkeit zeigen, muss der Rettungsdienst verständigt werden.

Insektenstiche

Insektengift enthält entzündliche Substanzen, die lokale Schmerzen, Rötungen und Schwellungen hervorrufen. Hilfe bringt hier das Kühlen der betroffenen Stelle.

Informieren Sie in jedem Fall die Eltern, wenn es zu einem Stich gekommen ist!

Normalerweise sind Stiche nur in sehr großer Zahl lebensgefährlich. Allerdings reagieren viele Menschen allergisch auf Insektenstiche. Das heißt, der Stich kann eine heftige allergische Reaktion hervorrufen. Symptome können Schwellungen im Gesichts- und Halsbereich, bis zu Atembeschwerden und/oder ein Kreislaufkollaps sein.

Insektenstiche im Mund- und Rachenraum können ebenfalls lebensbedrohlich werden. Das Insektengift kann eine allergische Reaktion hervorrufen, bei der es zum Anschwellen der Schleimhäute im Mund- und Rachenraum oder auch der Zunge kommt. Die Atemwege werden somit eingeengt. Der/die Betroffene kann ersticken. Generell ist zu beachten, dass allergische Reaktionen (in seltenen Fällen) auch noch 12 - 24 Stunden nach dem Auslöser auftreten können.

Lebensrettende Hilfe bringt das Kühlen mit Eis. Die hilfsbedürftige Person sollte im Sitzen Speiseeis oder Eiswürfel lutschen. Außerdem muss der Hals von außen mit einem Eisbeutel oder kalten, feuchten Tüchern gekühlt werden. Dabei wird das Eis auf Grund der Gefahr von Erfrierungen nicht direkt auf die Haut gelegt, sondern mit einem Waschlappen oder Handtuch dazwischen.

Sollte ein Atemstillstand eintreten, ist eine Beatmung, die von den Kindern aber nicht zu leisten ist, erforderlich.

Selbstverständlich muss unverzüglich der Rettungsdienst alarmiert werden.

Verbrennnungen

„Verbrenn dir nicht die Finger!“, wer kennt diesen Spruch nicht? Im wahrsten Sinne des Wortes, sind Verbrennungen eine der schmerzhaftesten äußeren Verletzungen. Verbrennungen werden durch hohe Temperaturen verursacht und können zu schweren, nachhaltigen Schädigungen der tiefer liegenden Gewebeschichten der Haut und zu Störungen des gesamten Organismus führen. Die Schwere der Schädigung hängt von der Temperatur, ihrer Einwirkungsdauer und der Größe der betroffenen Hautoberfläche ab. Verbrennungen erzeugen beim Betroffenen stärkste Schmerzen und können einen Schock zur Folge haben. Die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen, dass man durch das Kühlen von Verbrennungen lediglich einen sehr kurzfristigen schmerzlindernden Effekt erzielt, bei großflächigen Verbrennungen aber die Gefahr der Unterkühlung sehr groß ist. Dies gilt insbesondere bei Kindern. Die entstehende Kreislaufbelastung kann dann im weiteren (klinischen) Behandlungsverlauf sehr viel problematischer sein als die durch die Verbrennung entstandenen Haut- und Gewebeschäden. Durch den Verlust der Haut und ihrer Schutzfunktion ist bei Verbrennungsopfern die Wärmeregulation des Körpers gestört, daher muss bei der Erstversorgung eine weitere Auskühlung unbedingt vermieden werden.

Vorbeugen ist alles:

- Beaufsichtigen Sie ihr Kind in der Nähe von Herden, offenem Feuer oder sonstigen Gefahrenquellen (z.B. Kochtöpfe, Kerze, Kamin, Grill).
- Gehen Sie besonnen mit Feuer und heißen Flüssigkeiten um, seien Sie Ihrem Kind ein Vorbild.
- Kleidung die mit heißer Flüssigkeit übergossen wurde sofort, aber vorsichtig, entfernen.
- Erklären Sie Ihrem Kind frühzeitig die Gefahren im Umgang mit Feuer. Verbote nützen meist nichts, sondern erhöhen eher die kindliche Neugier.
- Verzichten Sie beim Grillen auf nicht geeignete Brandbeschleuniger.
- Füllen Sie in Wärmflaschen kein kochendes Wasser. Wickeln Sie Wärmflaschen in ein Tuch um direkten Hautkontakt zu vermeiden.

Bei der Versorgung von Verbrennungen gelten folgende Grundsätze:

- Nur kleinflächige Verbrennungen sofort mit Wasser kühlen. Als Maßeinheit für kleinflächige Verbrennungen gilt hier die Größe einer Handfläche des Betroffenen.
- Kleidung die mit heißer Flüssigkeit übergossen wurde sofort, aber vorsichtig, entfernen.
- Eine Schmerzlinderung kann allerdings nur dann wahrgenommen werden, wenn die Überspülung mit Wasser tatsächlich sofort erfolgt. Dabei ist es weniger bedeutsam, welche Temperatur das Wasser hat.
- Kühlen auf die verbrannte Körperstelle begrenzen. Am Körperstamm darf nicht gekühlt werden.
- Die Gefahr bei einer anhaltenden oder großflächigeren Kühlung ist die Unterkühlung des Körpers, welche den Kreislauf (zusätzlich) belastet und in ihren Auswirkungen weit problematischer als die durch die Verbrennung verursachten Haut- und Gewebeschäden sein kann. Daher werden größere verbrannte Körperoberflächen nicht gekühlt!
- Im Gesicht kann mit feuchten Tüchern gekühlt werden, wobei die Atemwege immer frei bleiben müssen.
- Brandwunden locker und keimfrei bedecken (z.B. mit einem Verbandtuch).
- Wärmeerhalt / Betroffenen zudecken.
- Ggf. Arzt aufsuchen. Als Faustregel gilt: ist die Verbrühung oder Verbrennung größer als die Handfläche des Betroffenen, sollte ein Arzt aufgesucht werden.
- Eigene Sicherheit beachten.
- Den Betroffenen ansprechen, beruhigen.
- Kleiderbrände sofort löschen: Mit Wasser übergießen, die Flammen mit einer Decke ersticken, oder den Betroffenen auf dem Boden wälzen.
- ggf. Notruf 112.
- Schutzhandschuhe anziehen.
- Schockbekämpfung.
- Keine „Hausmittel“ verwenden.
- Brandblasen nicht öffnen!
- Mit der Haut verkrustete Kleidung nicht ausziehen.

Verätzungen

Verätzungen sind Gewebezerstörungen, die durch Einwirkung von ätzenden Stoffen (z.B. Laugen oder Säuren) hervorgerufen werden. Der Grad der Schädigung ist abhängig von der Konzentration, der Menge und der Dauer der Einwirkung der ätzenden Stoffe.

Im Trau-Dich wird nur die Versorgung einer Verätzung mit einer Brennnessel besprochen. Oftmals verursacht der Kontakt mit dieser Pflanze einen brennenden Schmerz, es bilden sich schmerzhafte Quaddeln (Schwellungen) auf der Haut und ein unangenehmer Juckreiz entsteht. Betrachtet man eine Brennnessel genauer, dann entdeckt man viele kleine Härchen an Stängel und Blättern. Diese Härchen sind mit einer ameisensäurehaltigen Flüssigkeit gefüllt. Berührt man nun die Pflanze, bricht die Spitze der Härchen ab und die Flüssigkeit wird auf die Haut gespritzt. Durch das Pflanzengift entstehen die schmerzhaften Bläschen.

Für eine Linderung der Schmerzen sollte man die betroffene Körperstelle sofort unter fließendem handwarmer Wasser gründlich spülen, bis die Schmerzen nachlassen.

Nasenbluten

Ein wenig schockierend ist es immer, wenn Blut aus der Nase läuft, meist ist es aber harmlos und hört nach ein paar Minuten wieder auf. Die Nasenschleimhaut ist mit vielen kleinen Äderchen durchzogen die (z.B. durch Nasepopeln, Sportunfälle) leicht verletzt werden können. Selten sind es Krankheiten oder die Wirkung gerinnungshemmender Medikamente die dazu führen, sollte Nasenbluten aber häufig vorkommen oder die Blutung trotz einer Versorgung nicht stoppen, sollten sie ärztliche Hilfe aufsuchen.

Bei der Versorgung von Nasenbluten gelten folgende Grundsätze:

- Lassen sie den Betroffenen den Kopf leicht vornüberbeugen.
- Legen sie ein kaltes Tuch in den Nacken.
- Geben sie dem Blutenden ein Tuch zum Auffangen bzw. Abwischen des Blutes.
- Auf gar keinen Fall darf man Watte, Taschentücher oder ähnliches in die Nase stopfen. Es ist besser, wenn das Blut nach außen abfließen kann.
- Ggf. kann man die die weichen Nasenflügel leicht zudrücken.
- Fragen Sie genau nach was passiert ist. Vielleicht gab es einen Sturz oder ähnliches und es liegen weitere Verletzungen vor, beispielsweise eine Gehirnerschütterung.
- Blutet es länger als 10 Minuten, Arzt aufsuchen!

Stabile Seitenlage

Bei einer Bewusstlosigkeit sind natürliche Schutzreflexe wie beispielsweise der Schluck- oder Hustenreflex ausgeschaltet. Flüssigkeiten, z.B. Blut oder Erbrochenes, können hierdurch in die Atemwege gelangen. Auch ist die gesamte Muskulatur erschlafft, was dazu führen kann, dass die Zunge die Atemwege verschließt. **Der Betroffene droht zu ersticken.**

Es besteht akute Lebensgefahr!

Bei der Versorgung von bewusstlosen Personen gelten folgende Grundsätze:

Erkennen einer Bewusstlosigkeit:

- Keine Reaktion auf deutliche Ansprache und vorsichtiges Rütteln an den Schultern.
- Muskulatur ist erschlafft.

Maßnahmen:

- Betroffenen ansprechen und anfassen, um Bewusstsein zu überprüfen.
- Bei Bewusstlosigkeit laut „Hilfe“ rufen, um Umstehende auf die Notfallsituation aufmerksam zu machen, Notruf veranlassen, bzw. selbst absetzen.

- **Atmung prüfen:**
  - Atemwege frei machen durch Neigen des Kopfes nach hinten bei gleichzeitigem Anheben des Kinns.

  - In dieser Position wird die Atemkontrolle durch Sehen, Hören und Fühlen durchgeführt.
  - Sehen, ob der Brustkorb sich hebt und senkt.
  - Ohr über Mund und Nase des Betroffenen legen und hören, ob Atemgeräusche vorhanden sind.
  - Dabei mit der Wange prüfen, ob Luftstrom des Betroffenen fühlbar ist.

  - Die Atmung wird längstens 10 Sekunden kontrolliert.
- **Bei Bewusstlosigkeit und vorhandener Atmung Stabile Seitenlage herstellen!**

Stabile Seitenlage Schritt 1:
- Seitlich neben dem Betroffenen knien.
- Beine des Betroffenen strecken.
- Den nahen Arm des Bewusstlosen angewinkelt nach oben legen, die Handinnenfläche zeigt dabei nach oben.

Stabile Seitenlage Schritt 2:
- Fernen Arm des Betroffenen am Handgelenk greifen.
- Arm vor der Brust kreuzen, die Handoberfläche des Betroffenen an dessen Wange legen.
- Hand nicht loslassen.

Stabile Seitenlage Schritt 3:
- An den fernen Oberschenkel greifen und Bein des Betroffenen beugen.
- Den Betroffenen zu sich herüber ziehen.
- Das oben liegende Bein so ausrichten, dass der Oberschenkel im rechten Winkel zur Hüfte liegt.

Stabile Seitenlage Schritt 4:
- Kopf nach hinten neigen, damit die Atemwege frei werden.
- Mund des Betroffenen leicht öffnen.
- Die an der Wange liegende Hand so ausrichten, dass die Atemwege frei bleiben.
- Notruf 112 absetzen.

Stabile Seitenlage Schritt 5:
- Wärmeerhalt/Betroffenen zudecken.
- Betroffenen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes beruhigen, betreuen, trösten und beobachten, wiederholt Bewusstsein und Atmung prüfen.

Piktogramme

Im Trau-Dich kommen verschiedene Piktogramme zum Einsatz. Diese haben eine Vielzahl von Funktionen:

- Sie vermitteln eine Information (in unserem Fall die richtige Erste-Hilfe-Maßnahme) durch eine vereinfachte graphische Darstellung.
- Sie haben einen hohen Wiedererkennungswert. Die Kinder verknüpfen die visuelle Darstellung mit dem vermittelten Wissen zur Hilfeleistung.
- Mit Hilfe der Piktogramme kann die richtige Reihenfolge der vermittelten Erste-Hilfe-Maßnahmen erarbeitet und deutlich visualisiert werden.
- Durch den Einsatz der Piktogramme kann jedes erdenkliche Fallbeispiel in der Gruppe schnell besprochen und die richtige Lösung erarbeitet werden.

Die Piktogramme haben Ge- und Verbotscharakter. In ihrer graphischen Darstellung orientieren sich die Verbotspiktogramme an den Verbotsschildern aus dem Straßenverkehr, die Gebotspiktogramme an den sogenannten Richtzeichen. Wie oben erwähnt wird durch eine vereinfachte Darstellung eine Information schnell vermittelt. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass ein Piktogramm nicht zu 100% korrekt die jeweilige Erste-Hilfe-Maßnahme darstellt.

Übersicht der verwendeten Piktogramme und deren Bedeutung:

Wunden nicht berühren!

Wunden nicht auswaschen!

Fremdkörper nicht entfernen!

Keine Salben, Desinfektionsmittel oder sonstige Medikamente/Hausmittel verwenden!

Hilfe holen

Notruf absetzen

Kühlen

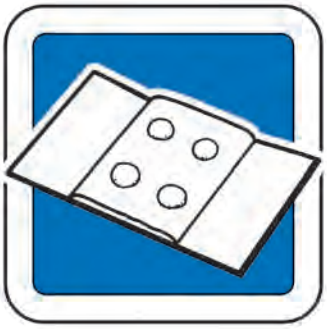
Trösten

Wärmeerhalt

Eigenschutz beachten

Stabile Seitenlage

Wasseranwendung



Wunde versorgen

Ideen zur Auflockerung und für den Kindergartenalltag

Puppenkrankenhaus

Spielbeschreibung
Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Zur Einstimmung auf das Spiel wird folgende Geschichte erzählt: „Stellt euch vor ihr seid in einem Puppenkrankenhaus. Wen gibt es denn da so alles? (aufzählen lassen…). Genau, da gibt es einen Puppendoktor. Und in diesem Puppenkrankenhaus gibt es auch zwei Puppen. Die eine Puppe ist ganz schwach und traurig (im Kreis vormachen: Schultern und Blick nach unten, trauriges Gesicht, schlürfender Gang) und die andere Puppe ist ganz munter und fit, springt herum (im Kreis vormachen: aufrechte Körperhaltung, fröhliches Gesicht, springen, laufen). Was denkt ihr denn, welche Puppe kann der Puppendoktor nach Hause lassen? Ganz genau, die fröhliche Puppe. Wollen wir mal schaun, wie sich das anfühlt? Alle Kinder machen die fröhliche Puppe im Raum nach, danach die schwache. In schnellem Wechsel gibt die Fachkraft vor: krank - fröhlich - krank - fröhlich. Die Kinder können durch den Raum toben.

Anschließend können folgende Fragestellung thematisiert werden:

- Wie habt ihr euch denn gefühlt?
- Was hat sich besser angefühlt?
- Wenn man krank/traurig ist, was kann man denn dann machen oder was können andere machen, dass man sich besser fühlt? (Wiederholung: trösten)
- Wann zum Beispiel kann es denn sein, dass man sich schlecht fühlt? (Wiederholung: Verletzungen + Versorgungen)

Pädagogischer Aspekt
Die Kinder erfahren den Unterschied zwischen schwach und stark/fröhlich. Ein erstes Verständnis für Körpersprache kann geschaffen werden. Die Wichtigkeit des Tröstens kann nochmal herausgestellt und vertieft werden.
Wenn die Zeit noch ausreicht, kann auch noch die Wiederholung bereits erlernter Versorgungen erfolgen.

Außerdem wird durch die Bewegung die Konzentrationszeit aufgelockert und es fällt den Kindern im Anschluss wieder leichter, sich zu konzentrieren. Das Herumtollen entspricht ihrem natürlichen Bewegungsdrang.

Rahmenbedingungen/Material
Der Raum sollte so groß sein, dass die Kinder auch tatsächlich in Bewegung kommen können. Ansonsten ist kein weiteres Material nötig.

Helfen, Trösten, Kühlen

Spielbeschreibung
Das Spiel ist eine Ableitung des Spieles: „Feuer, Wasser, Luft!“
In die Ecken eines Raumes werden wahlweise die Piktogramme (z.B. Trösten, Kühlen, Hilfe holen, Wunde abdecken) aufgehängt. Die Kinder bewegen sich frei zur Musik im Raum, stoppt die Musik, ruft die Fachkraft laut eines der Piktogramme (z.B. Trösten). Die Kinder laufen in die genannte Ecke! Dann geht das Spiel von vorne los!

Anschließend können folgende Fragestellungen thematisiert werden:

- Wann tröstet/kühlt/klebt man Pflaster/holt Hilfe?
- Wie kann es zu (den unter der ersten Fragestellung genannten) Verletzungen kommen?
- Was kann man tun, damit die Verletzungen nicht passieren?

Pädagogischer Aspekt
Die Bedeutung der Piktogramme wird vertieft. Bereits besprochene bzw. erlernte Erste-Hilfe-Maßnahmen werden thematisiert. Im Sinne der Unfallprävention kann wiederholend auf die Vermeidung der bereits besprochenen Unfall-Situationen eingegangen werden.
Die Konzentrationszeit wird aufgelockert. Das Spiel kann aber auch zwischendurch zur Wiederholung in den Kindertagesstätten-Alltag eingebaut werden.

Rahmenbedingungen/Material
Die entsprechenden Piktogramme zum Aufhängen in den Raumecken.

Spiele rund um das Pflaster

Pädagogischer Aspekt der Pflaster-Spiele:

Durch die Spiele mit dem Pflaster wird das Material vertraut. Gleichzeitig wird das Pflaster mit Spiel und Spaß in Verbindung gebracht und nicht mehr ausschließlich mit Verletzungen. Dies schwächt die eventuellen negativen Verbindungen zu Pflastern ab.
Das Spiel eignet sich gut, um die Konzentrationszeit aufzulockern. Auch kann mit dem Spiel die Wiederholung der thematischen Einheit bzw. das Üben des Pflasterklebens einleiten.

Wer wird Pflasterkönig?

Spielbeschreibung
Jedes Kind bekommt einen Pflasterstreifen, den es irgendwo an seiner Kleidung anbringen darf.
Auf ein Signal hin beginnt das Spiel. Nun muss jeder versuchen, den Pflasterstreifen der anderen Kinder zu erhaschen und diesen an seiner eigenen Kleidung anzubringen. Sobald das Signal wieder ertönt, ist das Spiel zu Ende. Nun werden die Pflasterstreifen an den einzelnen Kindern gezählt. Das Kind mit den meisten Pflasterstreifen ist der Pflasterkönig.

Wichtiger Hinweis für die Kinder VOR dem Spiel:
vorsichtig laufen, rennen, etc. und auf die Mitspieler Rücksicht nehmen.

Rahmenbedingungen/Material
Genügend Raum zum Laufen und Fangen. Pflasterstreifen für jedes Kind.

Wo ist Solfi?

Spielbeschreibung
Die Fachkraft versteckt Solfi und stellt dann den Kindern gegenüber fest, dass sie verschwunden ist. Solfi muss gesucht werden! Die Kinder suchen Solfi im ganzen Raum (wenn viel Zeit ist und es in den Kindertagesstättenplan passt, kann die Suche auch evtl. in den Garten verlegt werden) und rufen sie. Nach einiger Zeit kommt man wieder im Stuhlkreis zusammen und überlegt, wie die Solfi denn überhaupt ausgesehen hat, so dass andere auch mit suchen können. Die Merkmale werden gesammelt und anschließend mit Solfi, die wieder auftaucht, abgeglichen.

Im Anschluss kann folgendes reflektiert werden:

- Was kann man alles noch an einem Menschen beschreiben? (Stimme, Hautfarbe, Geschlecht, Größe, Sommersprossen, etc.)
- Wann ist es wichtig, dass man genau beschreiben kann, was passiert ist? (Vertiefung: Hilfe holen - genaues Beschreiben was, wann, wo, wer)

Pädagogischer Aspekt
Die Merkfähigkeit der Kinder wird trainiert. Die Kinder werden sensibilisiert auf Details zu achten. Damit kann zum einen die bewusste Wahrnehmung von Unfallgefahren gestärkt werden und zum anderen die Fähigkeit Unfall-Situationen genau zu schildern.
Außerdem wird durch das Suchen die Konzentration aufgelockert, die Kinder kommen in Bewegung und beschäftigen sich nicht durchgängig mit inhaltlichen Punkten. Im Anschluss fällt es wieder leichter, sich zu konzentrieren.

Rahmenbedingungen/Material
Solfi muss von der Fachkraft so versteckt werden (evtl. auch unauffällig aus dem Raum bringen), dass sie die Kinder zunächst nicht finden. Die Kinder sollten ausreichend Platz zum Suchen haben, so dass sie auch mit viel Bewegung (kriechen, klettern, etc.) suchen können.

Trösterengel

Spielbeschreibung
Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Ein Gegenstand (Plastikflasche, Kegel) wird zweimal gedreht. Das erste Kind, auf das der Gegenstand zeigt, mimt ein trauriges, verletztes Kind. Das zweite Kind hat die Aufgabe das Kind zu trösten. Es kann eine Kiste mit „Tröst-Utensilien“ (Stofftier, Decke, Tröstermaus, etc.) bereit gestellt werden.
Im Anschluss kann folgendes reflektiert werden:

- Wie fühlt es sich an, wenn man das traurige Kind ist?
- Wie fühlt es sich an, wenn man getröstet wird?
- Wie wirst du am liebsten getröstet?
- Wie fühlt man sich, wenn man tröstet?
- Was kann man noch machen, um jemanden zu trösten?

Pädagogischer Aspekt
Das Trösten wird aktiv geübt. Verschiedene Möglichkeiten des Tröstens werden erprobt und vertieft. Die Kinder können erfühlen, wie gut das trösten tut und kriegen Bestätigung, wie viel Wirkung das Trösten hat.
Spielerisch wird die Erste-Hilfe-Maßnahme „Trösten“ erfasst und inhaltlich vertieft. Gleichzeitig wird die inhaltliche Arbeit aufgelockert und den Kindern fällt es im Anschluss leichter, sich wieder zu konzentrieren.

Rahmenbedingungen/Material
Benötigt wird ein Gegenstand zum Drehen: z.B. Plastikflasche oder Kegel. Optional kann eine Kiste o.ä. mit „Tröst-Utensilien“, wie einem Stofftier, einer Decke, der Tröstermaus und/oder Ähnlichem bereitgestellt werden.

Pflaster, Pflaster,

du musst wandern...

Spielbeschreibung
Das Spiel ist eine Abwandlung des Spiels „Ringlein, Ringlein, du musst wandern…“ und wird genauso gespielt. Alle Spieler stellen sich in einem Kreis auf. Ein Spieler steht in der Mitte. Die Kinder im Kreis reichen jetzt hinter ihrem Rücken ein Pflaster von einem Nachbarn zum anderen. Am Schluss des Liedes muss der Spieler in der Mitte erraten, wer das Pflaster nun in Händen hält. Rät er richtig, tauscht der Spieler mit dem oder der „Ertappten“ die Plätze. Rät der Spieler in der Mitte falsch, beginnt das Spiel von vorne.

Rahmenbedingungen/Material
Die Kinder sitzen oder stehen im Kreis. Es wird ein Pflaster zum Herumreichen gebraucht.

Pflastermännchen

Spielbeschreibung
Für jedes Kind wird ein Blatt Papier mit einem aufgeklebten, ausreichend großen Pflaster vorbereitet. Die Kinder gestalten daraus dann ein Männchen.

Rahmenbedingungen/Material
Blätter, Pflaster und Malfarben/Wachsmalfarben.

Pflastercollage

Spielbeschreibung
Jedes Kind darf von zu Hause ein paar Pflaster mitbringen und dann damit ein Bild gestalten. Es kann auch aus den mitgebrachten Pflastern aller Kinder eine gemeinsame Collage entstehen, die dann im Gruppenraum aufgehängt wird.

Rahmenbedingungen/Material
Blätter, Pflaster und ggf. Malfarben/Wachsmalfarben.

Weitere Spielideen nehmen wir gerne in unsere Sammlung auf.
(Kontaktdaten siehe Seite 6)

Nähanleitung

Tröstermaus

So wird‘s gemacht:
Bestimmt findet sich irgendwo eine Sammlung bunter Stoffreste. Für den Körper der Tröstermaus eignet sich am Besten ein Frotteestoff. Schön ist es auch, wenn die Kinder in die Stoffauswahl miteinbezogen werden.

Stoffauswahl getroffen – dann kann`s losgehen!

Die Vorlagen werden auf die Stoffe übertragen: Körper 2 x, Ohren 4 x und Hand bzw. Fuß 8 x. Bitte daran denken, dass die Vorlagen je zur Hälfte auf die linke und rechte Stoffseite übertragen werden müssen.

Nachdem die Vorlagen übertragen wurden, werden die aufgezeichneten Teile ausgeschnitten. Fassen Sie die Kanten ein und stecken Sie die Ohren, Hände und Füße mit Stecknadeln zusammen (Stoffseiten rechts auf rechts). Danach werden die Teile zusammengenäht.

Die kleine Öffnung muss offen bleiben. Die Ohren, Hände und Füße umdrehen und mit etwas Watte füllen.

Sie brauchen:

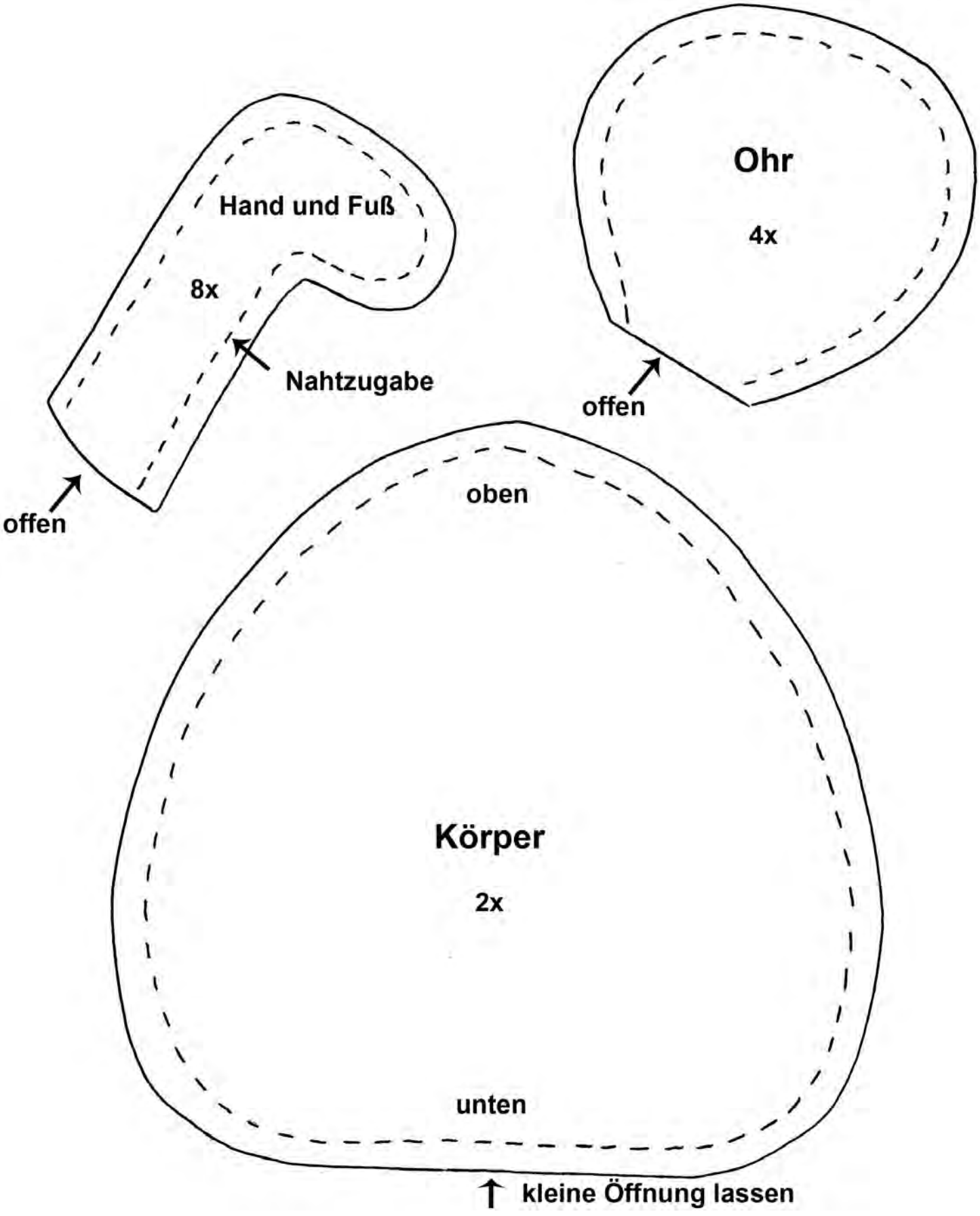
- Bunte Stoffreste
- Stecknadeln
- Nadel & Faden
- Schere
- Kirschkerne
- Filz
- Watte
- Augen zum Aufkleben (oder Knöpfe)

Die Körperteile liegen rechts auf rechts. Ohren, Hände und Füße werden nun nach innen gelegt und festgesteckt. Dann den Körper zusammennähen. Eine kleine Öffnung muss offen bleiben, damit man den Körper nach dem Umdrehen mit den Kirschkernen füllen kann.

Den Körper umdrehen, füllen und zunähen – fertig ist die Tröstermaus.

Am Besten in den Gefrierschrank legen, damit sie im Notfall auch kühlen kann.

Viel Spaß beim Nähen!


Ohr
4x
Hand und Fuß
8x
Nahtzugabe
offen
offen
oben
Körper
2x
unten
kleine Öffnung lassen

Themenkreis 1: Wundversorgung

Methodische Hinweise

In diesem Themenkreis lernen die Kinder...

- die Grundsätze der Wundversorgung kennen.
- wie wichtig das richtige Trösten ist.
- welche Gefahren beim Umgang mit Alltagsgegenständen drohen.

Lernziele

- Trösten
- Versorgung kleiner Wunden
- Hilfe holen
- Sensibilisierung für die Gefahren im Umgang mit Alltagsgegenständen
- Vorbeugung von Unfällen (Prävention)

Hintergrundinformationen

Einmal nicht aufgepasst und schon ist es passiert! Man ist gestolpert, hat sich geschnitten oder man ist hingefallen und hat sich eine Wunde zugezogen. Dies sind die ganz normalen kleinen Unfälle des täglichen Lebens. Auch diese kleinen oder manchmal auch großen Unfälle wollen richtig versorgt werden. Die Haut ist ein sehr wichtiges Organ für unseren Körper. Sie schützt uns vor Krankheitserregern, Sonnenstrahlen und vor dem Austrocknen. Durch eine Verletzung verliert die Haut ihre Schutzfunktion und es besteht die Gefahr einer Infektion. Jede Verletzung/Wunde verursacht auch Schmerzen. Bei großflächigen und tief gehenden Verletzungen sind diese meist stärker als bei kleinen oberflächigen Verletzungen.

Bei der Versorgung von Wunden gelten folgende Grundsätze:

- Wunden dürfen nicht mit Händen berührt werden, da sie so zusätzlich verunreinigt werden!
- Bei jeder Wundversorgung Handschuhe tragen!
- Wunden nicht auswaschen, Infektionsgefahr!
- Wunden nicht reinigen, wegen der Gefahr einer allergischen Reaktion!
- Fremdkörper in der Wunde lassen!
- Jede Wunde soll keimfrei bedeckt werden!
- Bei stark blutenden Wunden einen Druckverband anlegen!
- Bei kleinflächigen Brand- und Ätzwunden darf Wasser angewendet werden!

Piktogramme:

- Trösten

- Wundversorgung

- Hilfe holen

- Wunden nicht berühren

- Wunden nicht auswaschen

- keine Salben, Desinfektionsmittel oder sonstige Medikamente verwenden (keine Hausmittel verwenden!)

- Eigenschutz beachten

Raum für Notizen

Umsetzung Pflasterverband:

Der Fensterschmuck

Material:

- Scheren (1 pro Kind)
- ausreichend Pflaster
- Zubehör für die Spiele

Einstieg

Zu Füßen der Fachkraft/des Trainers steht ein geheimnisvoller Koffer – wenn man genau hinhört, kann man ein leises Schnarchen hören und ab und zu rumpelt der Koffer sogar.

Die Kinder werden gefragt:
„Habt ihr eine Idee, was wir heute machen?“

Je nach Vorabinformation wissen die Kinder schon, dass es um Erste Hilfe geht. Für den Fall, dass ein externer Trainer da ist, erzählt dieser an dieser Stelle auch, wer er ist und was er arbeitet etc.

Nachdem ein paar Ideen gesammelt wurden, erklärt die Fachkraft/der Trainer: *„Manchmal tut man sich ja weh und dann braucht man Hilfe oder ein anderer braucht Hilfe. Auch wenn man noch klein ist, kann man helfen!“*

Ankündigung Handpuppe: *„Aber das machen wir heute nicht alleine – ich hab euch noch jemanden mitgebracht! Die Solfi! Aber die müssen wir erst aufwecken! Die Solfi ist nämlich eine totale Schlafmütze… Wollen wir mal bis drei zählen und dann „Solfi, aufwachen“ rufen?“*

Das Rufen als Ritual, bzw. das Aufwecken der Puppe sollte in allen Themenkreisen beibehalten werden. Dadurch wird der Beginn des Spiels/der thematischen Einheit gekennzeichnet - die Kinder wissen: Jetzt geht´s los! Das Schlafen wird als Instrument eingesetzt, dadurch muss die Puppe bzw. Solfi nicht die ganze Zeit eingesetzt werden und die Fachkraft/der Trainer können sich auf Spiele und Übungen konzentrieren. Die Puppe verschwindet aber nicht grundlos, sondern weil sie müde ist und dringend ein kleines Nickerchen machen muss - Kinder akzeptieren dies und halten den Trainingsverlauf nicht mit dem Wunsch „Solfi soll bleiben“ auf.

Erarbeitung

Solfi wurde erfolgreich aufgeweckt und bringt sich nun mit den Kindern ins Gespräch, in der Mitte des Stuhlkreises liegt das erste Bild.

„Ui, Kinder – ich muss euch was erzählen. Kürzlich da haben der Rino und ich Lego gespielt und eine Riieesenburg gebaut und plötzlich hat´s voll den Knall gegeben! Wisst ihr was passiert ist? Da ist einfach ein Vogel gegen das große, große Fenster in Rino´s Zimmer geflogen. Da haben wir natürlich gleich nachgeschaut und Gott sei Dank, ist der Vogel gleich wieder weitergeflogen. Aber da haben wir uns überlegt, dass der Rino in seinem Zimmer ganz unbedingt was an die Fensterscheiben braucht, damit die Vögel wissen, dass da ein Fenster ist und nicht mehr dagegenfliegen können – habt ihr sowas auch daheim?“ - Kinder kurz erzählen lassen.

„Wir haben gleich das Basteln angefangen. Der Rino hat einen Dino gemalt und ich ein Einhorn und dann wollten wir das ausschneiden.“

Gefahrenbewusstsein (was könnte passieren?)

- Jemand könnte sich mit der Schere schneiden.

„Und da ist es passiert!!! Ich wollte dem Rino die Schere geben und habe ihm dabei aus Versehen in die Hand geschnitten…Heijeijei, das hat vielleicht gleich losgeblutet – ich sag´s euch, das war gar nicht schön! Wisst ihr was ich dann gemacht habe?“

Ideen mit den Kindern sammeln…

„Genau! Ich hab ganz schnell ein Pflaster geholt und dann hab ich das mit der Mama vom Rino richtig aufgeklebt – wollt ihr das auch lernen?“

Die aufregende Geschichte hat Solfi ganz müde gemacht – da muss sie sich unbedingt kurz hinlegen. Die Fachkraft/der Trainer geht nochmals intensiv auf das Thema ein.

So versorge ich richtig

Die Piktogramme

- Trösten
- Hilfe holen
- Wundversorgung / Pflaster kleben
- Wunden nicht berühren
- Wunden nicht auswaschen
- Keine Salben, Desinfektionsmittel oder Medikamente verwenden (keine Hausmittel verwenden!)

werden besprochen/zugeordnet.

Warum mache ich es?

- Trösten: Wenn man sich weh tut fühlt man sich gar nicht gut. Wenn mich dann jemand tröstet, fühle ich mich gleich besser.
- Hilfe holen: Wenn sich jemand verletzt, ist es immer gut, wenn mehrere helfen können und ein Erwachsener davon erfährt.
- Pflaster kleben: Wenn man sich schneidet, ist die Haut verletzt, dadurch können Krankheitserreger, Keime, in den Körper gelangen. Damit das nicht passiert, klebe ich ein Pflaster auf die Wunde.
- Wunden nicht ausspülen: Im Wasser sind auch Keime die so in die Wunde gelangen können.
- Wunden nicht berühren: Auch an unseren Händen sind Keime, die wir in die Wunde bringen, wenn wir sie berühren.
- Keine Salben, Desinfektionsmittel, Medikamente oder Hausmittel verwenden: Wir wissen nicht, ob der Verletzte auf das Mittel allergisch ist. Eine Allergie kann sich unterschiedlich zeigen, manchmal wird die Haut nur rot und juckt, es kann aber auch zu lebensbedrohlichen Zuständen kommen.

Wie mache ich es?

Trösten:

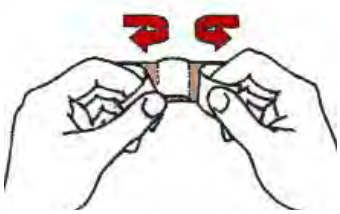
- in den Arm nehmen, beruhigen, streicheln
- in eine Decke hüllen
- ein Kuscheltier bringen
- die Hand halten

Hilfe holen:

- Zu Mama und Papa, Fachkraft oder zu mit Mama und Papa abgesprochenen Personen, wie der Nachbarin, laufen.
- Genau erzählen was passiert ist.
- Wenn kein Erwachsener in der Nähe ist, dann rufe ich den Rettungsdienst an.

Pflasterverband:

- Wenn man sich schneidet, wird die Haut verletzt, dadurch kann Dreck in die Wunde und auch in den Körper gelangen.
- Damit das nicht passiert, klebe ich ein Pflaster auf die Wunde.
- Pflasterstreifen in geeigneter Größe abschneiden.
- Schutzfolie von der Klebefläche vorsichtig abziehen, ohne die Wundauflage zu berühren.



- Wundauflage auf die Wunde legen, danach das Pflaster mit den Klebeflächen fixieren.

Wie vermeide ich Unfälle mit der Schere?

- ich schneide langsam und sorgsam
- ich sehe beim Schneiden auf meine Bastelarbeit
- wenn ich mit der Schere laufe, dann nehme ich die Klinge in meine Hand, so kann ich mich bei Stürzen nicht verletzen
- wenn ich die Schere weitergebe, dann reiche ich sie mit dem Griff weiter

Vertiefung/Spielanregungen:

- Pflaster - Fingerpüppchen herstellen, mit einem Gesichter verzieren
- Pflasterstreifen zuschneiden üben (Kopiervorlage auf Seite 103)

Umsetzung Fingerkuppenverband:

Der Obstsalat

Material:
- Scheren (1 pro Kind)
- ausreichend Pflaster
- Zubehör für die Spiele

Einstieg:
Solfi muss wieder aufgeweckt werden – auf drei rufen die Kinder „Solfi aufwachen!“

Erarbeitung:
„Wisst ihr noch Kinder - der Rino hat doch so ein tolles Klettergerüst im Garten stehen! (siehe Lerneinheit 3 Mini-Trau-Dich) Aber wisst ihr noch was? Der Garten ist riesen, riesengroß und da gibt es auch einen Apfelbaum und einen Birnenbaum und hmmm lecker, leckerschmecker Himbeeren und noch viel, viel mehr... Und der Rino und ich hatten sooooo Lust auf

Obstsalat, also sind wir in den Garten und haben einen ganzen Korb voll Obst gesammelt. War das ein Spaß. Manchmal mussten wir uns ganz schön strecken um überhaupt ran zu kommen. Aber ganz bald war der Korb voll und wir konnten losschnipseln.“

Gefahrenbewusstsein:
Was könnte passieren? Was ist wichtig beim Umgang mit einem Messer?
- Solfi könnte sich schneiden.
- Beim Schneiden/Schnitzen mit dem Messer immer vom Körper weg arbeiten!
- Richtiges Tragen und Weitergeben eines Messers.

„Und wir schnipseln und schnipseln und freuen uns auf den lecker, leckerschmecker Obstsalat und plötzlich zack, rutsch ich mit dem Messer aus und schnipsel mir voll in den Finger rein. Da oben an der Kuppe. Hui, hat das gleich geblutet. Ich sag´s euch. Und weh getan hat es auch. Zum Glück ist Rino ja auch ständig verletzt und weiß genau, was zu tun ist...“

Die aufregende Geschichte hat Solfi ganz müde gemacht – da muss sie unbedingt ein bisschen die Augen zu machen…

So versorge ich richtig:
Die Piktogramme
- Trösten
- Hilfe holen
- Wundversorgung / Pflaster kleben
- Wunden nicht berühren
- Wunden nicht auswaschen
- Keine Salben, Desinfektionsmittel oder Medikamente verwenden (keine Hausmittel verwenden!)

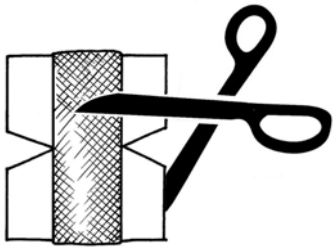
werden besprochen/zugeordnet.

Warum mache ich es?
- Wenn ich mich an der Hautoberfläche schneide, wird das Gewebe der Haut beschädigt und die Blutgefäße bluten.
- Damit keine Keime in die Wunde eindringen können, klebe ich bei kleinen Wunden ein Pflaster darauf.

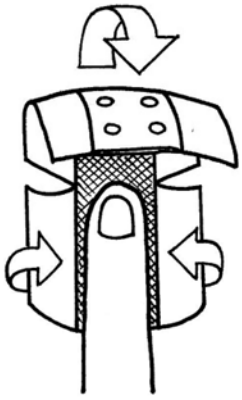
Wie mache ich es?

Fingerkuppenverband:

- Wenn man sich schneidet, wird die Haut verletzt, dadurch kann Dreck in den Körper gelangen. Damit das nicht passiert, klebe ich ein Pflaster auf die Wunde.
- Pflasterstreifen von ca. 4cm Größe abschneiden
- Pflasterstreifen der Länge nach falten
- links und rechts (etwa in der Mitte des Pflasterstreifens) je ein Dreieck aus der Klebefläche ausschneiden



- Pflasterstreifen wieder auffalten
- Schutzfolie von der Klebefläche vorsichtig abziehen, ohne die Wundauflage zu berühren
- bis zum Einschnitt auf den verletzten Finger kleben
- dann den Rest nach unten falten und von der Gegenseite um den verletzten Finger kleben

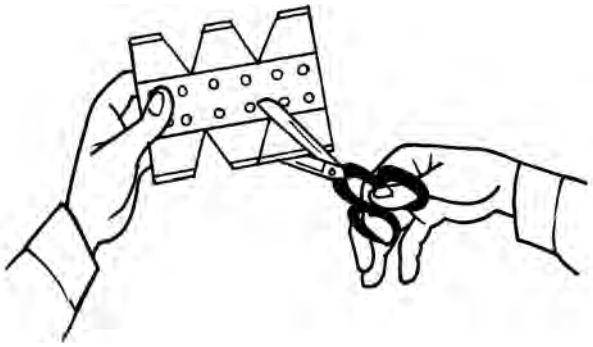


Wie vermeide ich Unfälle?

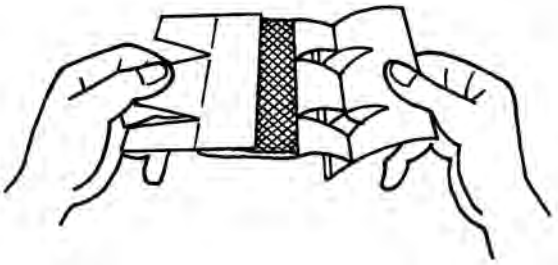
- **i**ch schneide langsam und sorgsam
- ich schaue beim Schneiden auf meine Arbeit
- wenn ich mit dem Messer gehe, dann halte ich das Messer am Griff nach unten
- wenn ich das Messer weitergebe, lege ich es auf den Tisch, damit es der Andere am Griff nehmen kann
- Beim Schneiden/Schnitzen mit dem Messer immer vom Körper weg arbeiten!

Vertiefung/Spielanregungen:

- Pflaster - Fingerpüppchen herstellen, mit einem Gesicht verzieren
- Umgang mit dem Messer üben
- verschiedene Messer anschauen
- Pflasterstreifen zuschneiden üben (Kopiervorlage auf Seite 103)
- **Pflasterverband Ellenbogen:**
  - Ein ausreichend großes Stück Wundschnellverband passender Breite abschneiden.



  - Beidseitig aus den Klebstreifen zwei keilförmige Stücke (Dreiecke) herausschneiden.



  - Beide Schutzfolien abziehen, dabei die Wundauflage nicht berühren.
  - Verletzten Ellenbogen leicht angewinkelt halten lassen und den Wundschnellverband befestigen. Darauf achten, dass nur die Wundauflage die Wunde berührt, keinesfalls dürfen die Klebeflächen auf die Wunde.
  - Nach dieser Anleitung lässt sich übrigens auch ein aufgeschlagenes Knie versorgen.

Umsetzung einfacher Verband:

Auf der Jagd

Material:
- ausreichend Verbandmaterial (Verbandpäckchen oder Wundkompressen und Mullbinden)
- Schutzhandschuhe
- Zubehör für die Spiele

Einstieg:
Solfi muss wieder aufgeweckt werden – auf drei rufen die Kinder „Solfi aufwachen!“

Erarbeitung:

„Spielt ihr auch so gerne im Wald wie der Rino und ich? Ui, ich find´s soooo toll im Wald und da kann man Hütten bauen und Ameisen beobachten und Tannenzapfen sammeln und barfuß rennen und überhaupt da wird es nie, nie langweilig! Und der Rino und ich wir haben uns ein richtiges Dorf gebaut und natürlich muss man für sein Dorf auf die Jagd gehen und deswegen haben wir uns Pfeil und Bogen gebastelt und haben uns aufgemacht und da rennen wir so durch den Wald auf Büffeljagd und schleichen uns an und plötzlich kommt dem Rino eine Wurzel in die Quere und er kann sich nicht mehr halten, weil er hat ja auch noch Pfeil und Bogen in der Hand.“

Gefahrenbewusstsein:
Was könnte passieren?
- Rino könnte hinfallen.
- Rino könnte sich den Fuß anstoßen.

„Und da ist es passiert, der Rino fällt auf seine Hände und rutscht und ohjeohje eine ganze Handfläche ist aufgeschürft. Aber natürlich haben wir für alle Fälle unser Trau-Dich-Verbandtäschchen dabei! Ist doch klar!“

Die aufregende Geschichte hat Solfi ganz müde gemacht – da muss sie unbedingt ein bisschen die Augen zu machen…

So versorge ich richtig:
Die Piktogramme
- Trösten
- Hilfe holen
- Wundversorgung / Verband
- Wunden nicht berühren
- Wunden nicht auswaschen
- Keine Salben, Desinfektionsmittel oder Medikamente verwenden (keine Hausmittel verwenden!)
- Eigenschutz beachten

werden besprochen/zugeordnet.

Warum mache ich es?

- Weil meine Hände nie ganz sauber sind und ich nicht mit Blut in Berührung kommen soll, ziehe ich Schutzhandschuhe an.
- Damit keine Keime in die Wunde eindringen können, decke ich die Wunde ab und verbinde sie.

Wie mache ich es?

Verband:

- Wenn man sich verletzt können durch die Wunde Keime in den Körper gelangen.
- Damit das nicht passiert, decke ich die Wunde erstens keimfrei ab (Wundkompresse) und umwickele sie zweitens mit einem Verband (Fixier-/Mullbinde).

- Man kann auch ein Verbandpäckchen verwenden, hier ist die Wundkompresse bereits fest mit dem Verband verbunden. Auch hier gilt: die Wundauflage auf keinen Fall berühren!
- Am Schluss befestige ich den Verband bspw. mit kleinen Pflasterstreifen (Heftpflaster).

Wie vermeide ich Unfälle?

- ich sehe in die Richtung in die ich gehe
- in Wald und Wiese sollte ich geeignete Schuhe und lange Kleidung tragen

Vertiefung/Spielanregungen:

- Ausflug in den Wald
- Hindernisparcours
- Spiel: Mumie einwickeln

Anregungen für den Kindergartenalltag:

- Einrichten einer Verbandecke
- Verbandmaterial in der Puppenecke zur Verfügung stellen
- für den Notfall Pflaster in verschiedenen Größen bereitstellen – die Kinder können dann die passende Größe auswählen und sich ggf. selbst versorgen
- Trau-Dich-Verbandtäschchen packen: mit hinein gehören auf jeden Fall:
    - Wundkompresse
    - Verbandtuch
    - Mullbinde
    - Verbandpäckchen
    - Wundschnellverband
    - Pflasterstrips
    - Heftpflasterspule
    - Vinylhandschuhe
    - Kleinschere

Themenkreis 2: Notruf

Methodische Hinweise

In diesem Themenkreis lernen die Kinder...

- warum es wichtig ist, seine eigene Adresse zu kennen.
- wie man einen Notruf richtig absetzt und wann man dies tun sollte.
- welche Telefonnummern sie im Notfall wählen können und wie ihnen dann geholfen wird.

Lernziele

- Notruf
- Hilfe holen
- Trösten
- sensibilisiert für die Gefahren von Stürze
- auf Präventionsmaßnahmen aufmerksam machen, die Unfälle vorbeugen sollen

Hintergrundinformationen

Hokus pokus kunterbunt – Du bist jetzt wieder gesund! – so einfach ist es leider nicht! Wenn jemand sich verletzt, erkrankt oder sich vergiftet hat, dann braucht er Hilfe. Erwachsene sind nach dem § 323c StGB gesetzlich verpflichtet im Rahmen ihrer Möglichkeiten Erste Hilfe zu leisten.

Für die meisten von uns ist dies selbstverständlich – hier einige wichtige Verhaltensregeln:

- Ruhig bleiben!
- Handeln Sie nicht „kopflos“!

Es ist wichtig sich erst einmal einen Überblick zu verschaffen. Dabei können folgende Fragen hilfreich sein:

- Was ist passiert? (Sturz, Verbrennung, Vergiftung, Verkehrsunfall…)
- Besteht Gefahr für meine eigene Sicherheit? (Brand, austretende Gase, Scherben, nachfolgender Verkehr ….)
- Evtl. muss die Unfallstelle abgesichert werden! (Warndreieck, aus der Gefahrensituation bringen…)
- Wie viele Leute sind verletzt?
- Welchen Verletzungen liegen vor?
- Wenn sie der Meinung sind, dass der Betroffene medizinisch versorgt werden muss, setzen sie einen Notruf ab.

Die bundesweit einheitlichen Notrufnummern lauten:

112 Rettungsdienst
110 Polizei (die Polizei leitet die wichtigsten Infos an die Rettungsleitstelle weiter!)

Die Unfallmeldung soll folgende Informationen enthalten:

- Wo ist es passiert? (Ortsangabe)
- Was ist passiert? (Sturz, Verkehrsunfall, Vergiftung…)
- Wie viele Verletzte sind zu versorgen?
- Welche Verletzungen haben die Betroffenen?
- Warten auf Rückfragen der Leitstelle! (Dies ist sehr wichtig, denn es könnten wichtige Informationen vergessen worden sein!)
- Der Notruf gehört zu den Sofortmaßnahmen bei einem Notfall! Mit dem Notruf setzen Sie die Rettungskette in Gang! Unser Rettungsdienst kann noch so gut ausgestattet sein, aber wenn er nicht alarmiert wird, kann er nicht helfen!

Piktogramme:

- Notruf

- Hilfe holen

- Trösten

Auf Seite 95 dieser Arbeitshilfe finden Sie eine einseitige Kopiervorlage der Rettungskette. Diese können Sie beim Themekreis der Notruf zum Einsatz bringen. Es empfiehlt sich eine DIN A 3 Kopie anzufertigen.

Raum für Notizen

Umsetzung Notruf:

Das Piratenschiff

Material:
- Telefon
- ggf. A 3 Kopie Rettungskette
- Handpuppe Solfi und Koffer
- Piratentuch oder Augenklappe

Einstieg:
Solfi muss wieder aufgeweckt werden – auf drei rufen die Kinder „Solfi aufwachen!“

Erarbeitung:
„Wisst ihr, was ich mir schon gaanz, gaaanz lange wünsche? Was ganz tolles! Ein Hochbett! Ein Hochbett mit dem man Piratenschiff spielen kann und in die Siebenweltmeere segeln und Schätze finden!

Und jetzt, jetzt hab ich eins! Super, gell! Der Papa hat ganz lange in der Garage gebaut und jetzt ist es endlich, endlich fertig – mit Ruder und mit Segel und natürlich mit Piratenflagge! Da musste ich natürlich ganz gleich mit dem Rino Kapitän Hinkebein und Steuerfrau Adlerauge spielen! Ui, die Wellen waren soooooo hoch – es war nämlich Sturm, aber die Schatzinsel schon in Sicht! Und wir hatten nicht mehr viel Zeit – das Abendessen war schon fast fertig – da müssen wir dann immer mit spielen aufhören, aber die Mama hat noch was vergessen und ist nochmal ganz schnell in den Supermarkt um die Ecke! Und wir sind auf unserem Piratenschiff hin und her geschmissen worden vor lauter Sturm!“

Gefahrenbewusstsein:
Was könnte passieren?
- Rino könnte herunterfallen und sich weh tun

„Und da ist es passiert – die Ankerleine fällt in die Tiefen des Meeres und der Rino will sie noch auffangen und fällt selbst ins Wasser! Das war ein Schreck! Und wisst ihr was – der Rino hat sich sogar am Arm verletzt! Ziemlich sogar! Und da hat er ziemlich geweint und konnte gar nicht mehr aufstehen!

Wisst ihr was ich dann gemacht habe?

Die Mama war ja gerade beim Einkaufen und ich weiß aber für Notfälle die Nummer vom Rettungsdienst und da habe ich dann angerufen! Wisst ihr die Nummer?

Und was man da dann unbedingt sagen muss? (W-Fragen)

Wisst ihr eigentlich wie eure Straße heißt und welche Hausnummer ihr habt…?“

Die aufregende Geschichte hat Solfi ganz müde gemacht – da muss sie unbedingt ein bisschen die Augen zu machen…

So versorge ich richtig:
Die Piktogramme
- Trösten
- Hilfe holen
- Notruf

werden besprochen:

Warum mache ich es?
- Trösten: Wenn man fällt – schmerzt es und ich fühle mich gar nicht gut. Wenn mich dann jemand tröstet, fühle ich mich gleich besser.
- Hilfe holen: Wenn sich jemand verletzt, ist es immer gut, wenn mehrere helfen können und ein Erwachsener davon erfährt. Wenn kein Erwachsener erreichbar ist, dann rufe ich den Rettungsdienst an.
- Notruf: Nur wenn ich den Notruf absetze, kann Hilfe kommen!

Wie mache ich es?
Trösten:
- in den Arm nehmen
- beruhigen
- streicheln
- in eine Decke hüllen
- ein Kuscheltier bringen
- die Hand halten
- etc.

Hilfe holen:
- Zu Mama und Papa, Fachkraft oder zu mit Mama und Papa abgesprochenen Personen, wie der Nachbarin, laufen.
- Genau erzählen was passiert ist.
- Wenn kein Erwachsener in der Nähe ist, dann rufe ich den Rettungsdienst an.

Notruf:
- Ein Telefon/Handy suchen,
- die Nummer 112 wählen,
- den Anrufknopf drücken,
- warten bis jemand abhebt,
- meinen Namen sagen.

WO ist es passiert? Wenn ich die Straße nicht weiß, dann beschreibe ich, was ich aus dem Fenster sehen kann, z.B. die Kirche, eine Wiese, Wohnhäuser...

WAS ist passiert?

WIE VIELE sind verletzt?

WELCHE Verletzungen hast Du gesehen?

WARTEN auf Rückfragen! Nicht gleich auflegen sondern warten, ob die Rettungsleitstelle noch etwas wissen möchte, oder Tipps gibt, was ich noch machen kann.

Grundsätzlich gilt: wenn ich nicht weiß, was ich sagen soll, dann fragt mich die Person von der Rettungsleitstelle. Ich muss also keine Angst haben, dass ich eine der W-Fragen vergesse.

Wie lange mache ich es?
- bis die Rettungsleitstelle das Gespräch beendet
- bis auch meine Fragen beantwortet sind

Wie vermeide ich solche Stürze?
- Ich lehne mich nicht nach draußen!
- Ich lasse die Hände am Geländer!
- Ich schubse niemand!
- Ich erschrecke niemanden!
- Ich ziehe nichts weg!

Vertiefung/Spielanregungen:
- Adressen der Kinder durchgehen
- Kindergartenadresse lernen
- Verschiedene Notrufe anhand von Bildern durchsprechen, evtl. schon bekannte Geschichten aus dem Mini-Trau-Dich verwenden
- Verschiedene Telefone und Handys anschauen und die Anruftaste suchen

Themenkreis 3: Beulen und Quetschungen

Methodische Hinweise

In diesem Themenkreis lernen die Kinder...

- die richtige Versorgung von Beulen und Quetschungen.
- Gefahren im Alltag kennen.
- das richtige Kühlen und welche Kühlmittel es gibt.

Lernziele:

- richtige Versorgung von Beulen und Quetschungen
- Kühlen

Hintergrundinformationen:

„Du bist es!“ – „Nein, du!“ Schnell, noch einmal umgedreht – und schon war der Türstock im Weg! Beulen und Quetschungen sind eine der häufigsten Verletzungsarten im Kleinkinderbereich. Sie entstehen durch eine kurze heftige Gewalteinwirkung von außen ohne eine Beschädigung der Haut. Durch die Verletzung schwillt das Gewebe an, es bildet sich ein Ödem. Wurden Blutgefäße beschädigt spricht man von einem Bluterguss. Kleine oder leichtere Beulen können mit einem kühlenden Umschlag oder einem Eisbeutel behandelt werden. Das Kühlmittel dabei in ein Tuch einschlagen und nicht direkt auf die Haut legen! Zum Kühlen keine Eissprays oder Kühlsalben verwenden, da der Kühleffekt meist zu stark oder zu schwach ist. Bei Kopfverletzungen droht die Gefahr einer Gehirnerschütterung, deshalb sollte der Betroffene immer beobachtet werden. Sollten sich Schwindel, Kopfschmerzen, Erbrechen und Übelkeit zeigen, muss der Rettungsdienst verständigt werden.

Bei der Versorgung von Beulen und Quetschungen gelten folgende Grundsätze:

- Kühle die Stelle 15 bis 30 Minuten mit nassen Tüchern oder einem Kühlpack, welches mit einem Tuch umwickelt ist. Die Kälte lindert nicht nur den Schmerz, sondern hilft auch die Blutgefäße zu verengen, sodass kein weiteres Blut in das umliegende Gewebe fließen kann.
- **Bei Beulen/Quetschungen im Kopf- und im Bauchraum sollte das Kind zum Arzt gebracht werden, da eine ernsthafte Kopfverletzung oder eine innere Blutung ausgeschlossen werden muss.**

Piktogramme:

- Hilfe holen

- Trösten

- Kühlen

Raum für Notizen

Umsetzung Beulen:

Der Sturm

Material:
- Kühlmittel und Tücher/Schutzhülle dafür
- Zubehör für die Spiele

Einstieg:
Solfi muss wieder aufgeweckt werden – auf drei rufen die Kinder „Solfi aufwachen!“

Erarbeitung:
„Wisst ihr noch, ich hab doch ein Piratenschiffbett - so ein ganz tolles mit Rutschbahn und Aussichtsmast. Wenn es draußen regnet ist das natürlich super, super toll, weil dann können wir die sieben Weltmeere besegeln und Abenteuer erleben und Schätze finden und bei hoher See fast über Bord gehen...Einmal war

das auch so. Rino und ich sind auf dem Aussichtsmast und wir sehen schon der Himmel wird immer dunkler und dunkler, aber die Schatzinsel kann nicht mehr weit sein, und die Wellen werden immer höher und höher und wir schwanken auf unserem Aussichtsmast hin und her.“

Gefahrenbewusstsein:
Was könnte passieren?
- Rino könnte sich den Kopf stoßen.

„Immer wilder wird der Seegang und boing haut sich der Rino den Kopf volle Knäcke am Mast an! Das hat vielleicht einen Rums gemacht! Gut, dass der Rino so einen Dickschädel hat, aber das hat gar nicht lang gedauert und schon hat er eine Beule bekommen...“

Die aufregende Geschichte hat Solfi ganz müde gemacht – da muss sie unbedingt ein bisschen die Augen zu machen…

So versorge ich richtig:
Die Piktogramme
- Trösten
- Hilfe holen
- Kühlen

werden besprochen/zugeordnet.

Warum mache ich es?
- Wenn ich mich stoße wird Gewebe unter der Haut verletzt und Blutgefäße können platzen.
- Kühlen: durch die Kühlung von außen ziehen sich die Blutgefäße zusammen. Deshalb schwillt die Beule nicht so sehr an, die Schwellung geht zurück und die Schmerzen sind nicht mehr so groß.

Wie mache ich es?

Kühlen:

- ich verwende ein geeignetes Kühlmittel (mit den Kindern überlegen, was zum Kühlen verwendet werden kann)
- um Erfrierungen zu vermeiden verwende ich eine Schutzhülle oder Tücher und wickle das Kühlmittel darin ein, ich kühle nie direkt auf der Haut
- ich kühle auf der verletzten Körperstelle
- dabei gehe ich vorsichtig mit der verletzten Körperstelle um (Kinder sensibel machen für das Gegenüber – die Verletzung schmerzt, Druck verstärkt den Schmerz)

Wie lange mache ich es?

Kühlen:

- Es sollte so lange gekühlt werden bis die Schwellung zurückgeht und die Schmerzen nachlassen.
- Dabei immer die Gefahr von Erfrierungen und Unterkühlung im Kopf haben und ggf. Pausen beim Kühlen machen.

Vertiefung:

- Spiel zu den Nerven (kalt, warm, spitz, stumpf)
- Versuch: Orange quetschen

Anregungen für den Kindergartenalltag:

- Mit den Kindern zusammen die Kühlkissen evtl. Eis eingefrieren.
- Hüllen gemeinsam mit den Kindern gestalten (sollten gut zu reinigen sein)
- Hautfühlstation (Kalt, Warm)

Umsetzung Quetschungen:

Treppe rauf, Treppe runter...

Material:
- Kühlmittel und Tücher/Schutzhülle dafür
- Zubehör für die Spiele

Einstieg:
Solfi muss wieder aufgeweckt werden – auf drei rufen die Kinder „Solfi aufwachen!“

Erarbeitung:
„Der Rino und ich wir spielen ja total gerne fangen! Ihr auch?

Und wie wir schon rennen können! Rauf und runter und durch die Küche in den Garten und wieder zurück. Die Treppe rauf, in mein Zimmer, Tür zu und über das Bett von Mama und Papa und Tür auf und wieder zurück... Ein Spaß ist das! Aber wisst ihr was letztes Mal passiert ist?“

Gefahrenbewusstsein:
Was könnte passieren? Was ist wichtig beim Umgang mit Türen?
- Solfi könnte sich einen Finger in der Tür einklemmen.
- Keine Türen zuhalten oder zuwerfen!
- Ich achte darauf, dass keine Finger in Schubladen/Fenster/Türen/Autotüren sind, wenn ich diese schließe.

„Ich hab mir die Finger in der Tür eingeklemmt! Das tat vielleicht weh. Habt ihr euch auch schon mal nen Finger eingeklemmt? Wisst ihr was man da tun kann? Der Rino weiß es.“

Die aufregende Geschichte hat Solfi ganz müde gemacht – da muss sie unbedingt ein bisschen die Augen zu machen…

So versorge ich richtig:
Die Piktogramme
- Trösten
- Hilfe holen
- Kühlen

werden besprochen/zugeordnet.

Warum mache ich es?
- Bei Quetschungen werden Gefäße/Gewebe und Nervenbahnen zusammengedrückt und verletzt.
- Da die Nervenbahnen bis zu den Fingerspitzen gehen habe ich große Schmerzen an den eingeklemmten Körperteilen.
- Kühlen: durch die Kühlung von außen ziehen sich die Blutgefäße zusammen, die Beule schwillt deshalb nicht so sehr an, die Schwellung geht zurück und die Schmerzen sind nicht mehr so groß.

Wie mache ich es?

Kühlen:

- ich verwende ein geeignetes Kühlmittel (mit den Kindern überlegen, was zum Kühlen verwendet werden kann)
- um Erfrierungen zu vermeiden verwende ich eine Schutzhülle oder Tücher und wickle das Kühlmittel darin ein, ich kühle nie direkt auf der Haut
- ich kühle auf der verletzten Körperstelle
- dabei gehe ich vorsichtig mit der verletzten Körperstelle um (Kinder sensibel machen für das Gegenüber – die Verletzung schmerzt, Druck verstärkt den Schmerz)

Wie lange mache ich es?

Kühlen:

- Es sollte so lange gekühlt werden bis die Schwellung zurückgeht und die Schmerzen nachlassen.
- Dabei immer die Gefahr von Erfrierungen und Unterkühlung im Kopf haben und ggf. Pausen beim Kühlen machen.

Wie vermeide ich Unfälle?

- Keine Türen zuhalten oder zuwerfen!
- Ich achte darauf, dass keine Finger in Schubladen/ Fenster/Türen/Autotüren sind, wenn ich diese schließe.

Vertiefung:

- Spiel zu den Nerven (kalt, warm, spitz, stumpf)
- Versuch: Orange quetschen

Anregungen für den Kindergartenalltag:

- Mit den Kindern zusammen die Kühlkissen evtl. Eis eingefrieren.
- Hüllen gemeinsam mit den Kindern gestalten (sollten gut zu reinigen sein)
- Hautfühlstation (kalt, warm, etc.)

Themenkreis 4: Verbrennungen und Verbrühungen

Methodische Hinweise

In diesem Themenkreis lernen die Kinder...

- Gefahren im Umgang mit Feuer kennen.
- verschiedene Ursachen für Verbrennungen kennen.
- kleine Verbrennungen selbst zu versorgen.

Lernziele:

- Sensibilisierung für die Gefahren im Umgang mit Feuer
- Trösten
- Hilfe holen
- Kleine Verbrennungen versorgen
- Kleine Verbrennungen kühlen
- Keimfrei abdecken

Hintergrundinformationen:

„Verbrenn dir nicht die Finger!“, wer kennt diesen Spruch nicht? Im wahrsten Sinne des Wortes, sind Verbrennungen eine der schmerzhaftesten äußeren Verletzungen. Verbrennungen werden durch hohe Temperaturen verursacht und können zu schweren, nachhaltigen Schädigungen der tiefer liegenden Gewebeschichten der Haut und zu Störungen des gesamten Organismus führen. Die Schwere der Schädigung hängt von der Temperatur, ihrer Einwirkungsdauer und der Größe der betroffenen Hautoberfläche ab. Verbrennungen erzeugen beim Betroffenen stärkste Schmerzen und können einen Schock zur Folge haben. Die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen, dass man durch das Kühlen von Verbrennungen lediglich einen sehr kurzfristigen schmerzlindernden Effekt erzielt, bei großflächigen Verbrennungen aber die Gefahr der Unterkühlung sehr groß ist. Die dadurch entstehende Kreislaufbelastung kann dann im weiteren (klinischen) Behandlungsverlauf sehr viel problematischer sein als die durch die Verbrennung entstandenen Haut- und Gewebeschäden.

Durch den Verlust der Haut und ihrer Schutzfunktion ist bei Verbrennungsopfern die Wärmeregulation des Körpers gestört, daher muss bei der Erstversorgung eine weitere Auskühlung unbedingt vermieden werden.

Vorbeugen ist alles:

- Beaufsichtigen Sie ihr Kind in der Nähe von Herden, offenem Feuer oder sonstigen Gefahrenquellen (z.B. Kochtöpfe, Kerze, Kamin, Grill).
- Gehen Sie besonnen mit Feuer und heißen Flüssigkeiten um, seien Sie Ihrem Kind ein Vorbild.
- Erklären Sie Ihrem Kind frühzeitig die Gefahren im Umgang mit Feuer. Verbote nützen meist nichts, sondern erhöhen eher die kindliche Neugier.
- Verzichten Sie beim Grillen auf nicht geeignete Brandbeschleuniger.
- Füllen Sie in Wärmflaschen kein kochendes Wasser, wickeln Sie diese in ein Tuch um direkten Hautkontakt zu vermeiden.

Bei der Versorgung von Verbrennungen gelten folgende Grundsätze:

- Nur kleinflächige Verbrennungen sofort mit Wasser kühlen. **Als Maßeinheit für kleinflächige Verbrennungen gilt hier die Größe einer Handfläche des Betroffenen**!
- Kleidung die mit heißer Flüssigkeit übergossen wurde sofort, aber vorsichtig, entfernen.
- Eine Schmerzlinderung kann allerdings nur dann wahrgenommen werden, wenn die Überspülung mit Wasser tatsächlich sofort erfolgt. Dabei ist es weniger bedeutsam, welche Temperatur das Wasser hat.
- Kühlen auf die verbrannte Körperstelle begrenzen. Am Körperstamm darf nicht gekühlt werden.

- Die Gefahr bei einer anhaltenden oder großflächigeren Kühlung ist die Unterkühlung des Körpers (insbesondere bei Kindern), welche den Kreislauf (zusätzlich) belastet und in ihren Auswirkungen weit problematischer als die durch die Verbrennung verursachten Haut- und Gewebeschäden sein kann. **Daher werden größere verbrannte Körperoberflächen nicht gekühlt.**
- Im Gesicht kann mit feuchten Tüchern gekühlt werden, wobei die Atemwege immer frei bleiben müssen.
- Brandwunden locker und keimfrei bedecken (z.B. mit einem Verbandtuch).
- Wärmeerhalt/ Betroffenen zudecken.
- Ggf. Arzt aufsuchen. Als Faustregel gilt: ist die Verbrühung oder Verbrennung größer als die Handfläche des Betroffenen, sollte ein Arzt aufgesucht werden.
- Eigene Sicherheit beachten.
- Den Betroffenen ansprechen, beruhigen.
- Kleiderbrände sofort löschen: Mit Wasser übergießen, die Flammen mit einer Decke ersticken, oder den Betroffenen auf dem Boden wälzen.
- ggf. Notruf 112
- Schutzhandschuhe anziehen
- Schockbekämpfung.
- Keine „Hausmittel“ verwenden.
- Brandblasen **nicht** öffnen!
- Mit der Haut verkrustete Kleidung nicht ausziehen.

Piktoramme:

- Trösten

- Hilfe holen

- ggf. Kühlen

- Wunde versorgen / keimfrei Abdecken

- Wunden nicht berühren

- Wunden nicht auswaschen

- keine Salben, Desinfektionsmittel oder sonstige Medikamente verwenden (keine Hausmittel verwenden!)

Umsetzung Verbrennung:

Der Experimentierkasten

Material:
- Kerze
- Streichhölzer

Einstieg:
Solfi muss wieder aufgeweckt werden – auf drei rufen die Kinder „Solfi aufwachen!“

Erarbeitung:
„Wisst ihr was der Rino von seiner Tante zum Geburtstag bekommen hat? Die Tante vom Rino ist nämlich Chemikerin. Ich glaube, das ist ein ziemlicher cooler Beruf...

Jedenfalls, stellt euch nur mal vor – der Rino hat einen Experimentierkasten bekommen! Einen ganz echten Experimentierkasten! Ui, ui, ui, waren wir gespannt, was man damit alles machen kann... Als allerallererstes haben wir so eine Flüssigkeit in ein Röhrchen gefüllt – weil wenn man das dann heiß macht, dann kriegt die Flüssigkeit eine andere Farbe – das wollten wir ganz unbedingt auf alle Fälle sehen!! Also haben wir das Röhrchen über eine Kerze gehalten. (Natürlich hat uns die Kerze Rinos Mama angemacht, weil selbst dürfen wir das natürlich nicht).“

Gefahrenbewusstsein:
Was könnte passieren? Was ist wichtig beim Umgang mit der Kerze?
- Solfi kann sich an der Kerze verbrennen.
- Die Kerze kann umfallen und Tischdecke/Tisch/Zimmer fängt zu brennen an.
- Nie ohne Erwachsenen mit Feuer hantieren!
- Streichhölzer beim Anzünden vom Körper weg streichen.

„Ich sag's euch das mit der Farbe, das hat ganz schön lang gedauert und da hat der Rino also das Röhrchen über die Flamme gehalten, und noch länger über die Flamme gehalten, und da ist er wohl ein bisschen müde geworden und ist verrutscht und zack war sein Zeigefinger in der Flamme! Habt ihr auch schon mal versehentlich an was Heißes gefasst? Das tut ganz schön weh – da musste der Rino ganz schön weinen nämlich. Aber zum Glück weiß ich was zu tun ist, wenn man sich verbrennt! Wisst ihr es auch?“

Die aufregende Geschichte hat Solfi ganz müde gemacht – da muss sie unbedingt ein bisschen die Augen zu machen…

So versorge ich richtig:
Die Piktogramme
- Trösten
- Hilfe holen
- ggf. Kühlen (kleine Verbrennungen)
- Wundversorgung
- Wunden nicht berühren
- Wunden nicht auswaschen
- keine Salben, Desinfektionsmittel oder sonstige Medikamente verwenden (keine Hausmittel verwenden!)

werden besprochen/zugeordnet.

Warum mache ich es?

- Kleine Verbrennungen kühlen – zur Schmerzlinderung.
- Wunden nicht berühren: Auch an unseren Händen sind Keime, die wir in die Wunde bringen, wenn wir sie berühren.
- Keimfrei bedecken, damit kein Schmutz in die Wunde kommt.

Wie mache ich es?

Kleine Verbrennungen kühlen:

- verbrannte Stelle sofort mit Wasser überspülen
- es ist weniger bedeutsam, welche Temperatur das Wasser hat
- immer die Gefahr von Erfrierungen und Unterkühlung im Kopf haben und ggf. Pausen beim Kühlen machen

Keimfrei bedecken:

- geeignetes Verbandmaterial verwenden (z.B. Verbandtuch)
- locker auf die Verbrennung legen und leicht fixieren, bspw. mit einem Stück Heftpflaster (keinen Druck auf die verbrannte Stelle ausüben).

Wie lange mache ich es?

- Kleine Verbrennungen kühlen bis der Schmerz nachlässt

Wie vermeide ich Verbrennungen?

- Ich halte mich von allem das heiß ist (Herdplatten, Kochtöpfe, Ofen, Feuer, heiße Flüssigkeiten, usw.) fern.
- Ich spiele nicht mit Streichhölzern und Feuerzeugen!

Vertiefung:

- Wie zünde ich eine Kerze an?
- an diesen Dingen kann ich mich verbrennen... (Grafik auf Seite 97); ausmalen, besprechen, weitere Ideen sammeln...)

Umsetzung Verbrühungen:

Die Wärmflasche

Material:
- ggf. Wärmflasche
- ggf. Wasserkocher

Einstieg:
Solfi muss wieder aufgeweckt werden – auf drei rufen die Kinder „Solfi aufwachen!“

Erarbeitung:
„Ihr kennt doch sicher noch meinen besten, besten Freund den Rino, oder? Bei dem war ich nämlich erst letzte Woche wieder zum spielen! Ich spiel soooo gern mit dem Rino! Aber letztes Mal ist was Blödes passiert. Die Mama vom Rino, die hatte nämlich Bauchschmerzen. Ganz, ganz schlimme Bauchschmerzen. Kennt ihr das? Und was macht eure Mama da für euch immer? Genau! Eine Wärmflasche!

Und weil wir nicht wollten, dass die Mama vom Rino so Bauchschmerzen hat, haben wir uns gedacht, wir machen ihr eine Wärmflasche. Ist ja nämlich babyleicht.“

Gefahrenbewusstsein:
Was könnte passieren? Was ist im Umgang mit Wärmflaschen zu beachten?
- Solfi und Rino könnten sich am heißen Wasser verbrühen.
- Wärmflasche richtig verschließen und nicht zu voll füllen.
- Die Wärmflasche muss in einer Hülle sein, bzw. in ein Handtuch eingeschlagen werden.

„Ah naja, ganz so babyleicht war es irgendwie doch nicht, weil der Rino musste das heiße Wasser direkt in die kleine Öffnung von der Wärmflasche kippen. Ich hab sie ihm sogar ganz supergut hingehalten, aber irgendwie war die Öffnung einfach zu klein und der Rino hat daneben geschüttet. Über meine Hand! Autsch, autsch, autsch! Tut das weh!! Habt ihr euch auch schon mal was Heißes über die Hand geschüttet? Passiert schnell mal, gell... Deswegen wusste der Rino auch gleich, was zu tun ist! Ihr auch?“

Die aufregende Geschichte hat Solfi ganz müde gemacht – da muss sie unbedingt ein bisschen die Augen zu machen…

So versorge ich richtig:

Die Piktogramme
- Trösten
- Hilfe holen
- ggf. Kühlen (kleine Verbrühungen)
- Keimfrei abdecken
- Wunden nicht berühren
- keine Salben, Desinfektionsmittel oder sonstige Medikamente verwenden (keine Hausmittel verwenden)

werden besprochen/zugeordnet.

Was kann ich sonst noch tun?
- Kleidung die mit der heißen Flüssigkeit übergossen wurde sofort, aber vorsichtig, entfernen.

Warum mache ich es?

- Kleidung ausziehen: Die heiße Flüssigkeit in der Kleidung verbrüht sonst ja weiter.
- Kleine Verbrühungen kühlen: zur Schmerzlinderung.
- Keimfrei abdecken: damit keine Keime in die Wunde kommen.

Wie mache ich es?

Kleine Verbrühungen kühlen:

- verbrühte Stelle sofort mit Wasser überspülen
- es ist nicht so wichtig, welche Temperatur das Wasser hat
- immer die Gefahr von Erfrierungen und Unterkühlung im Kopf haben und ggf. Pausen beim Kühlen machen

Keimfrei abdecken:

- geeignetes Verbandmittel verwenden (z.B. Verbandtuch)
- locker auf die Verbrühung/Verbrennung legen und leicht fixieren, bspw. mit einem Stück Heftpflaster (keinen Druck auf die verbrannte Stelle ausüben).

Wie vermeide ich Verbrühungen?

- Ich halte mich von allem das heiß ist (Herdplatten, Kochtöpfe, Ofen, Feuer, heiße Flüssigkeiten, usw.) fern.
- Ich mache selbst kein Wasser heiß!
- Ich achte darauf eine Kanne mit heißem Wasser/ Tee nicht umzuwerfen, oder an der Tischdecke zu ziehen.

Anregungen für den Kindergartenalltag:

- Feuerwehrbesuch
- Löschdecke und Feuerlöscher ansehen
- an diesen Dingen kann ich mich verbrennen... (Grafik auf Seite 97); ausmalen, besprechen, weitere Ideen sammeln...)

Themenkreis 5: Verätzungen

Methodische Hinweise

In diesem Themenkreis lernen die Kinder...

- kleine Verätzungen selbst zu versorgen.
- dass Pflanzen auch gefährlich sein können.

Lernziele

- Trösten
- Hilfe holen
- Betroffene Körperstelle kühlen
- sensibilisieren für die Gefahren im Umgang mit einer Brennnessel
- auf Präventionsmaßnahmen aufmerksam machen, die Unfällen vorbeugen sollen
- lernen Schmerzen durch Kontakt mit einer Brennnessel selbst zu versorgen

Hintergrundinformationen

Verätzungen sind Gewebezerstörungen, die durch Einwirkung von ätzenden Stoffen (z.B. Laugen oder Säuren) hervorgerufen werden. Der Grad der Schädigung ist abhängig von der Konzentration, der Menge und der Dauer der Einwirkung der ätzenden Stoffe.

Im Trau-Dich wird nur die Versorgung einer Verätzung mit einer Brennnessel besprochen. Oftmals verursacht der Kontakt mit dieser Pflanze einen brennenden Schmerz, es bilden sich schmerzhafte Quaddeln (Schwellungen) auf der Haut und ein unangenehmer Juckreiz entsteht. Betrachtet man eine Brennnessel genauer, dann entdeckt man viele kleine Härchen an Stängel und Blättern. Diese Härchen sind mit einer ameisensäurehaltigen Flüssigkeit gefüllt. Berührt man nun die Pflanze, bricht die Spitze der Härchen ab und die Flüssigkeit wird auf die Haut gespritzt. Durch das Pflanzengift entstehen die schmerzhaften Bläschen.

Für eine Linderung der Schmerzen sollte man die betroffene Körperstelle sofort unter fließendem handwarmer Wasser gründlich spülen, bis die Schmerzen nachlassen.

Piktogramme:

- Trösten

- Hilfe holen

- keine Salben, Desinfektionsmittel oder sonstige Medikamente verwenden (keine Hausmittel verwenden)

- Wasseranwendung

- Wunde versorgen / betroffene Körperstelle ggf. keimfrei abdecken

Raum für Notizen

Umsetzung Verätzungen:

Kleine Indianer

Material:
- ggf. Brennnessel

Einstieg:
Solfi muss wieder aufgeweckt werden – auf drei rufen die Kinder „Solfi aufwachen!“

Erarbeitung:
„Der Rino und ich haben ein tolles Buch über Indianer! Also eigentlich gehört es dem Rino, aber weil wir so gute Freunde sind, gehört es auch ein bisschen mir... Kennt ihr Indianer?

Bei uns im Garten kann man super Indianer spielen! Das haben wir dann auch gleich gemacht und wir haben uns mit! Kriegsbemalung durchs Dickicht geschlichen, Pfeil und Bogen gebastelt... wir sind sogar auf die Jagd gegangen!“

Gefahrenbewusstsein:
Was könnte passieren?
- Rino könnte stürzen
- Rino könnte eine Brennnessel berühren

„Und da schleichen wir uns also so mit Pfeil und Bogen an unsere Beute an und plötzlich brennt was an Rinos Hand! Und wie! Da kamen auch gleich so Pusteln! Kennt ihr das? Der Rino ost da irgendwie an so ne Pflanze gekommen... Zum Glück wusste ich sofort was zu tun ist – ach, hat das dem Rino gut getan...“

Die aufregende Geschichte hat Solfi ganz müde gemacht – da muss sie unbedingt ein bisschen die Augen zu machen…

So versorge ich richtig:
Die Piktogramme
- Trösten
- Hilfe holen
- Wasseranwendung
- Keine Salben, Desinfektionsmittel oder Medikamente verwenden (keine Hausmittel verwenden!)

werden besprochen/zugeordnet.

Warum mache ich es?

- Versorgung: betroffene Körperstelle gründlich abspülen: die ameisensäurehaltige Flüssigkeit verursacht die Schmerzen auf der Haut, deshalb mit Wasser abspülen.
- Keine Salben, Desinfektionsmittel oder Medikamente verwenden: Wir wissen nicht, ob der Verletzte auf das Mittel allergisch ist. Eine Allergie kann sich unterschiedlich zeigen, manchmal wird die Haut nur rot und juckt, es kann aber auch zu lebensbedrohlichen Zuständen kommen, z.B. eine Atemnot, wo wir nur bedingt helfen können.
- Keine Hausmittel verwenden: Hier gilt das gleiche, wie bei den Medikamenten

Wie mache ich es?

- betroffene Körperstelle sofort unter fließendem Wasser gründlich spülen
- falls nötig mit einer keimfreien Wundauflage bedecken

Wie lange mache ich es?

- betroffene Körperstelle solange spülen bis der Schmerz nachlässt
- ggf. Wundauflage bis die Schwellung bzw. Rötung der Haut weg ist

Wie vermeide ich den Kontakt mit einer Brennnessel?

- ich weiß wie eine Brennnessel aussieht
- ich berühre keine Brennnesseln
- ich ziehe lange Hosen, bzw. langärmlige Pullis an
- ich trage Handschuhe

Vertiefung:

- Versuche mit der Brennnessel (bspw. mit der Lupe betrachten)

Themenkreis 6: Nasenbluten

Methodische Hinweise

In diesem Themenkreis lernen die Kinder...

- wie man Nasenbluten richtig versorgt.
- was beim Spielen mit einem Ball alles schief gehen kann.

Lernziele

- Trösten
- Hilfe holen
- Versorgung von Nasenbluten
- Sensibilisierung für die Gefahren im Umgang mit einem Ball

Hintergrundinformationen

Es tropft und rinnt meist unerwartet und ungelegen – beim Spielen, auf der Familienfeier oder in der Schule: Wer hat es nicht schon einmal gehabt? Ein wenig schockierend ist es immer, wenn es rot aus der Nase läuft und sich dunkle Flecken auf der Kleidung bilden. Meist ist es aber harmlos und hört nach ein paar Minuten von alleine wieder auf. Die Nasenschleimhaut ist mit vielen kleinen Äderchen durchzogen, die durch z. B. Nasepopeln, Sportunfälle oder Erkältungskrankheiten leicht verletzt werden können. Selten sind es Krankheiten oder die Wirkung gerinnungshemmender Medikamente die dazu führen. Sollte Nasenbluten aber häufig vorkommen oder die Blutung trotz einer Versorgung nicht stoppen, sollten sie ärztliche Hilfe aufsuchen.

Bei der Versorgung von Nasenbluten gelten folgende Grundsätze:

- Lassen sie den Betroffenen den Kopf leicht vornüberbeugen.
- Legen sie ein kaltes Tuch in den Nacken.
- Geben sie dem Blutenden ein Tuch zum Auffangen bzw. Abwischen des Blutes.
- Auf gar keinen Fall darf man Watte, Taschentücher oder ähnliches in die Nase stopfen. Es ist besser, wenn das Blut nach außen abfließen kann.
- Ggf. kann man die die weichen Nasenflügel leicht zudrücken.
- Fragen Sie genau nach was passiert ist. Vielleicht gab es einen Sturz oder ähnliches und es liegen weitere Verletzungen vor, beispielsweise eine Gehirnerschütterung.
- Blutet es länger als 10 Minuten, Arzt aufsuchen!

Piktogramme:

- Trösten

- Hilfe holen

- Kühlen

Raum für Notizen

Umsetzung Nasenbluten:

Das Fußballtraining

Material:
- ggf. Ball

Einstieg:
Solfi muss wieder aufgeweckt werden – auf drei rufen die Kinder „Solfi aufwachen!“

Erarbeitung:
„Kinder, habt ihr am Wochenende auch Fußball geguckt? Also ich, ich bin ja voll der Bayern-Fan! Und ihr? Mein Lieblingsspieler ist der Schweini :-)

Und weil ich ja Fußball soo, soo gerne mag, darf ich nächste Woche mit dem Rino ins Fußballtraining gehen! Stellt euch mal vor! Toll oder? Da haben der Rino und ich auch schon geübt. Bei ihm im Garten. Die Schaukel war unser Tor und ich war soooo gut – vor und zurück und mensch kann ich schnell laufen! Mindestens genauso schnell wie der Rino!

Ja nur da hab ich dann mal kurz nicht aufgepasst und zack hatte ich den Ball im Gesicht – war zwar nur ein Plastikball und kein echter Fußball, aber au, au das hat schon ganz schön weh getan – da hab ich mir gleich an die Nase gefasst und wisst ihr was? Die hat geblutet!! Das Blut hat richtig getropft!“

Gefahrenbewusstsein:
Was kann ich tun um Unfälle mit dem Ball zu vermeiden?
- Solfi muss noch öfters mit dem Ball üben, vielleicht mit einem Softball.

Die aufregende Geschichte hat Solfi ganz müde gemacht – da muss sie unbedingt ein bisschen die Augen zu machen…

So versorge ich richtig:
Die Piktogramme
- Trösten
- Hilfe holen
- kühlen

werden besprochen/zugeordnet.

Was kann ich sonst noch tun?
- Kopf vornüberbeugen
- zum Boden schauen lassen
- kalte Umschläge in den Nacken

Warum mache ich es?
- Kopf vornüberbeugen: damit das Blut abfließen kann und nicht in den Magen läuft.
- Kalten Umschlag in den Nacken: dadurch ziehen sich die Blutgefäße im Nacken zusammen und die Blutung stoppt schneller.
- Keine Watte, Taschentücher in die Nase stopfen: es ist besser wenn das Blut ablaufen kann.
- Ein Tuch reichen: damit die Kleidung nicht so blutig wird.

Wie mache ich es?
- Kopf vornüberbeugen
- zum Boden schauen lassen
- kalter Umschlag in den Nacken

Wie lange mache ich es?
- Versorgung: bis die Blutung aufhört

Vertiefung:
- Verschiedene Ballspiele

Raum für Notizen

Themenkreis 7: stabile Seitenlage

Methodische Hinweise

In diesem Themenkreis lernen die Kinder...

- eine Bewusstlosigkeit zu erkennen.
- die Atmung zu überprüfen.
- was die stabile Seitenlage ist und wie man sie herstellt.

Lernziele

- Bewusstlosigkeit erkennen
- Atmung überprüfen
- stabile Seitenlage herstellen

Hintergrundinformationen

Bei einer Bewusstlosigkeit sind natürliche Schutzreflexe wie beispielsweise der Schluck- oder Hustenreflex ausgeschaltet. Flüssigkeiten wie Blut oder Erbrochenes können hierdurch in die Atemwege gelangen. Auch ist die gesamte Muskulatur erschlafft, was dazu führen kann, dass die Zunge die Atemwege verschließt. Der Betroffene droht zu ersticken.

Piktogramme:

- Hilfe holen

- Notruf

- Stabile Seitenlage

Erkennen einer Bewusstlosigkeit

- Keine Reaktion auf deutliche Ansprache und vorsichtiges Rütteln an den Schultern.
- Muskulatur ist erschlafft.

Es besteht akute Lebensgefahr!

Bei der Versorgung von bewusstlosen Personen gelten folgende Grundsätze:

Erkennen einer Bewusstlosigkeit:

- keine Reaktion auf deutliche Ansprache und vorsichtiges Rütteln an den Schultern.
- Muskulatur ist erschlafft.

Maßnahmen:

- Betroffenen ansprechen und anfassen, um Bewusstsein zu überprüfen.

- Bei Bewusstlosigkeit laut „Hilfe“ rufen, um Umstehende auf die Notfallsituation aufmerksam zu machen, Notruf veranlassen, bzw. selbst absetzen.

- Atmung prüfen:
  - Atemwege frei machen durch Neigen des Kopfes nach hinten bei gleichzeitigem Anheben des Kinns.

  - In dieser Position wird die Atemkontrolle durch Sehen, Hören und Fühlen durchgeführt.
  - Sehen, ob der Brustkorb sich hebt und senkt.
  - Ohr über Mund und Nase des Betroffenen legen und hören, ob Atemgeräusche vorhanden sind.
  - Dabei mit der Wange prüfen, ob Luftstrom des Betroffenen fühlbar ist.
  - Die Atmung wird längstens 10 Sekunden kontrolliert.

- Bei Bewusstlosigkeit und vorhandener Atmung Stabile Seitenlage herstellen!

Stabile Seitenlage Schritt 1:
- Seitlich neben dem Betroffenen knien.
- Beine des Betroffenen strecken.
- Den nahen Arm des Bewusstlosen angewinkelt nach oben legen, die Handinnenfläche zeigt dabei nach oben.

Stabile Seitenlage Schritt 2:
- Fernen Arm des Betroffenen am Handgelenk greifen.
- Arm vor der Brust kreuzen, die Handoberfläche des Betroffenen an dessen Wange legen.
- Hand nicht loslassen.

Stabile Seitenlage Schritt 3:
- An den fernen Oberschenkel greifen und Bein des Betroffenen beugen.
- Den Betroffenen zu sich herüber ziehen.
- Das oben liegende Bein so ausrichten, dass der Oberschenkel im rechten Winkel zur Hüfte liegt.

Stabile Seitenlage Schritt 4:
- Kopf nach hinten neigen, damit die Atemwege frei werden.
- Mund des Betroffenen leicht öffnen.
- Die an der Wange liegende Hand so ausrichten, dass die Atemwege frei bleiben.
- Notruf 112 absetzen.

Stabile Seitenlage Schritt 5:
- Wärmeerhalt/Betroffenen zudecken.
- Betroffenen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes beruhigen, betreuen, trösten und beobachten, wiederholt Bewusstsein und Atmung prüfen.

Umsetzung Seitenlage:

Im Supermarkt

Einstieg:
Solfi muss wieder aufgeweckt werden – auf drei rufen die Kinder „Solfi aufwachen!“

Erarbeitung:
„Ich geh ja voll gerne mit meiner Mama einkaufen. Das ist immer so spannend, was sie alles kauft und was es so für Leute gibt und manchmal treffen wir auch jemanden, dann können wir ein bisschen ratschen. Also ich mag das voll, voll gerne. Manchmal darf ich mir sogar was aussuchen! Und kürzlich war es sogar noch spannender als sonst! Es war nämlich total heiß und irgendwie ist das einer Frau wohl nicht so richtig bekommen. Jedenfalls ist die da so vor uns im Gang mit den Nudeln und ich überlege gerade ob ich lieber Sternchen oder Buchstabennudeln haben möchte und denk mir noch uiuiui die schwankt aber irgendwie ein bisschen und zack, schon lag sie auf dem Boden! Einfach so! Da hab ich aber einen Schreck gekriegt. Zum Glück war meine Mama dabei, weil ich könnte ja so eine ganze Frau überhaupt nicht aufheben! Wisst ihr was meine Mama gemacht hat? Die hat gleich zu jemanden gesagt rufen Sie den Rettungsdienst - kennt ihr da die Nummer? (Wiederholung Notruf) Und dann hat sie die Frau so auf die Seite gelegt...“

Die aufregende Geschichte hat Solfi ganz müde gemacht – da muss sie unbedingt ein bisschen die Augen zu machen…

So versorge ich richtig:

Die Piktogramme
- Hilfe holen

- Notruf

- Stabile Seitenlage

werden besprochen/zugeordnet.

Was kann ich tun?
- Hilfe holen
- Notruf absetzen
- Stabile Seitenlage durchführen

Warum mache ich es?
- Hilfe holen: es handelt sich um eine echte Notfallsituation! Hier kann jede Hilfe gebraucht werden.
- Notruf: bei einer Bewusstlosigkeit besteht akute Lebensgefahr! Die hilfsbedürftige Person muss schnellstmöglich von einem Notarzt versorgt werden.
- Stabile Seitenlage: damit die hilfsbedürftige Person nicht erstickt!

Wie mache ich es?
Siehe Methodische Hinweise / Hintergrundinformationen auf den Seiten 60 und 61.

Raum für Notizen

Themenkreis 8: der Rettungswagen

Methodische Hinweise

In diesem Themenkreis lernen die Kinder...

- wozu ein Rettungswagen da ist und wie so ein Fahrzeug von innen aussieht.
- dass einem die Mitarbeiter des Rettungsdienstes helfen und, dass man ihnen vertrauen kann.
- dass sie selbst ein ganz wichtiges Glied in der Rettungskette sind.

Dies ist ein optionaler Themenkreis! Sie können ihn mit den Kindern bearbeiten, müssen aber nicht...

Lernziele:

- Die Kinder wissen wozu ein Rettungswagen da ist.
- Ängste werden ab- und Vertrauen in den Rettungsdienst aufgebaut.
- Die Kinder erkennen die Wichtigkeit der eigenen Erste-Hilfe-Maßnahmen.
- Sie wissen, dass ihnen die Mitarbeiter des Rettungsdienstes helfen und nicht schaden wollen, auch wenn`s mal weh tut…
- Die Kinder lernen, dass viele der Maßnahmen der Rettungsprofis ganz ähnliche sind, wie die Maßnahmen, die sie selbst durchführen.

Hintergrundinformationen:

Auf viele Kinder (und Erwachsene) üben Blaulichtfahrzeuge eine ganz große Faszination aus, solange sie schnell vorbeidüsen. Die Sachlage ändert sich rasch wenn die Autos nicht nur schnell vorbeifahren, sondern anhalten und ein Familienmitglied, oder gar das Kind selbst, versorgt, bzw. ins Krankenhaus transportiert werden soll. Die Faszination und Begeisterung weicht verständlicherweise schnell ganz großer Angst. Da hilft es auch nicht, wenn plötzlich wenigstens zwei (manchmal auch vier oder mehr) feuerrot gekleidete Menschen mit großen Geräten im heimischen Wohnzimmer stehen und hektisch an Mama, Papa oder gar an einem selbst werkeln. In den meisten Fällen resultiert die angesprochene Angst wenigstens aus zwei Ursachen: einerseits sieht sich das Kind plötzlich völlig fremden Menschen ziemlich hilflos ausgeliefert gegenüber (oftmals sogar im privaten Wohnbereich), andererseits ist meistens nicht einmal klar, was gerade passiert. Hier hilft der durch die Retter häufig dahin genuschelte Satz „Des krieg mer scho. Die nehm mer jetz mit und dann wird alles wieder gut.“ auch nicht wirklich weiter. Diese Lerneinheit möchte den Kindern helfen, bestimmte Ängste ab-, bzw. gar nicht erst aufzubauen und Vertrauen in die Vertreter der „Blaulichtfraktion“ zu gewinnen. Vertrauen lässt sich in diesem Fall in erster Linie über Wissen und Erfahrung aufbauen. Die Kinder lernen Mitarbeiter und Hilfsmittel des Rettungsdienstes ohne Ernstfall kennen. Darüber hinaus erkennen die Kinder, dass die Profis, die jeden Tag im Rettungsdienst unterwegs sind, auch nur mit Wasser kochen und ganz viele der Maßnahmen und Materialien, die die Kinder im Rahmen dieses Programms kennen gelernt haben, ebenfalls anwenden/verwenden.

Eine einseitige Kopiervorlage eines Rettungswagens zum Ausmalen finden Sie auf Seite 101 dieser Arbeitshilfe. Darüber hinaus finden Sie auf Seite 99 auch einen Bastelbogen.

Raum für Notizen

Umsetzung:

Wir lernen einen

Rettungswagen kennen

Zur Umsetzung dieser Lerneinheit benötigen Sie die Unterstützung Ihres Rot-Kreuz-Kreisverbandes. Das Bayerische Rote Kreuz verfügt über eine Vielzahl an Fahrzeugen und an Ehren- und Hauptamtlichen Mitarbeitern, die Sie bei dieser Lerneinheit unterstützen können. Nehmen Sie zunächst frühzeitig Kontakt zu den Kollegen auf (min. 8 Wochen vor der Umsetzung der Einheit, www.brk.de/brk-vor-ort) und schildern Sie Ihr Anliegen. Zur Umsetzung benötigen Sie ein Fahrzeug (entweder Krankentransportwagen, kurz KTW, oder Rettungswagen, kurz RTW) und die Unterstützung von einem oder zwei Mitarbeitern, die mit dem Fahrzeug Ihre Einrichtung besuchen. Da die Mitarbeiter unterschiedliche Qualifikationen haben können, ist weiter unten einfach von „Sanis“ die Rede. Weisen Sie im Gespräch mit dem Kreisverband unbedingt auf das Programm Trau-Dich hin, in der Regel gibt es in jedem Kreisverband Mitarbeiter die mit dem Trau-Dich vertraut sind. Seien Sie nicht überrascht, wenn der Kreisverband Sie an eine unserer Ortsgruppen verweist, das BRK ist eine sehr große Organisation. Wenn Sie einen Termin und einen Ansprechpartner gefunden haben, sprechen Sie sich im Vorfeld bitte unbedingt nochmals mit den Kollegen die Ihre Einrichtung besuchen zu den Inhalten der Lerneinheit ab (siehe Folgeseite).

Einstieg:
Solfi pennt wieder mal, sie ist ganz erschöpft - auf drei rufen die Kinder „Solfi aufwachen!“

Erarbeitung:
„Der Rino und ich haben ja seit unserem letzten Geburtstag beide ein super, super tolles Fahrrad mit Wimpel und Klingel!!! Und weil wir jetzt ja schon richtig, richtig gut fahren können, ist es natürlich viel lustiger über die Gehsteigkante zu düsen oder Schlangenlinien zu fahren und letztes Mal da wollten wir ausprobieren, ob wir vielleicht auch schon zwei Stufen schaffen und nicht nur die Gehsteigkante und ich fahr los und alles wunderbar, geht voll gut! Nur der Rino der hat dann auf den Stufen Angst bekommen und gebremst und dann hat´s ihn voll über den Lenker vorne über gehauen und dann ist er ganz ganz blöd auf dem Arm gelandet. Das hat ihm sooo sooo weh getan. Ich hab dann erstmal versucht ihm mit unserem Trau-Dich-Verbandtäschchen zu helfen. Könnt Ihr Euch vorstellen was ich alles versucht habe?“

Ideen sammeln, Wiederholung Trösten.

„Aber das hat gar nicht mehr ausgereicht. Dann hab ich den Rettungsdienst angerufen, ich weiß ja wie der Notruf funktioniert. Wisst Ihr das auch?“ Ideen sammeln, Wiederholung Notruf. *„Da sind dann auch richtig schnell ein Mann und eine Frau mit einem riesigen Auto gekommen und haben dem Rino ganz toll geholfen. Ich hab die auch gefragt, ob ich mir mal angucken darf, was die da alles dabei haben, aber die haben gemeint da hätten sie jetzt keine Zeit dafür, sie mussten ja dem Rino helfen. Dafür haben sie mir versprochen, mich mal im Kindergarten zu besuchen und wisst ihr was, die kommen heute bei uns vorbei...“*

Die Sanis (in Einsatzkleidung mit Koffer, evtl. auch mit Trage) kommen in den Raum und stellen sich kurz Solfi und der Gruppe vor. Solfi fragt nach, was die da alles dabei haben. Die Sanis erklären kurz, dass es sich um ihr Arbeitsmaterial handelt und erklären kindgerecht die einfachen Hilfsmittel, die die Kinder schon kennen (Pflaster, Verbandszeug, Rettungsdecke (wg. Trösten/ warm halten)). Die Kinder dürfen nachfragen, die Sanis erklären ganz einfach sonstige Gerätschaften (z.B. Absauge, Pulsoxy, Sauerstoff, EKG). Dann wird in den Rettungswagen gewechselt, Solfi oder ein Kind kann evtl. auf die Trage geschnallt werden (Rückhaltesystem!!!) und wird nach draußen gebracht.

Besichtigung RTW:

Die nachfolgenden Anmerkungen richten sich an die Mitarbeiter des Roten Kreuzes die Ihnen und den Kindern den Rettungswagen vorstellen. Bitte sprechen Sie sich im Vorfeld mit unseren Kolleginnen und Kollegen vor Ort ab.

Werte Kolleginnen und Kollegen, Ihr habt heute die ehrenvolle Aufgabe eines unserer Fahrzeuge in einer Einrichtung zur Kinderbetreuung vorzustellen! Vorneweg dürfen wir Euch dabei viel Spaß und viel Vergnügen wünschen!

Inhaltlich geht es darum, die ganz banalen Basics und alles womit die Kinder selbst (als Patient) in Berührung kommen könnten vorzustellen. Insbesondere die Trage, das Stiffneck, das Rückhaltesystem, eine Infusion und die Kleber von EKG und Pulsoxy. Bitte verzichtet auf die Zurschaustellung von Nadeln oder Desinfektiosnmiteln, die Kinder sind von den Pieksern und dem Geruch aus der Kinderarztpraxis schon genug traumatisiert. Uns geht es darum Berührungsängste ab- und nicht aufzubauen. Die Handpuppe Solfi hat die Kinder durch den ganzen Kurs begleitet, sie selbst oder ein freiwilliges Kind könnte versorgt werden. Dadurch können die Kinder sehen und nachfragen, was alles passiert und wie sich das anfühlt.

Trage: Die Kinder müssen keine Angst haben, wenn das wackelt/ruckelt (insbesondere beim Reinschieben der Trage), man kann nicht runterfallen, es wird nichts passieren (nirgends festhalten!!!).

Stiffneck: An freiwilligem Kind oder Erzieherin anlegen (wird bei Solfi vmtl. nicht passen), einfach und kurz erklären warum.

Pulsoxy: Kleber/Sensor anlegen, einfach und kurz erklären warum: „wird genommen um ins Blut zu schauen…“

EKG: Kleber anlegen (Extremitäten), einfach und kurz erklären warum: „wird genommen um aufs Herz zu schauen, das kann man übrigens auch hören…“

Stethoskop & Blutdruck: Anlegen und vormachen, Kinder auch hören lassen, einfach und kurz erklären warum: „wird genommen um auf beides zu schauen und zu hören: Blut und Herz.“

Rückhaltesystem: Wird verwendet wie Gurt/Kindersitz im Auto, ist nur immer ein Riesengefummel…

Infusion: Zeigen und erklären, dass es sich um Wasser handelt, leider muss man kurz davor mal picksen (keine Kanüle/Stechset zeigen, kein Desinfektionsmittel sprühen (Kinder sind diesbezüglich durch Besuche beim Kinderarzt schon vorbelastet, das soll nicht ausgebaut werden!)).

Sauerstoff: Maske und Flasche zeigen, einfach und kurz erklären. Sauerstoff nicht aufdrehen, Maske nicht aufsetzen.

Fahrerraum: Zeigen und kurz erläutern. Der Fahrerraum begeistert Kinder immer mit den vielen Knöpfen…Blaulicht und evtl. Martinshorn (aber nur in der Testvariante!!!) von den Kindern einschalten lassen…evtl. Funkgerät erklären (funktioniert wie Telefon).

Zentrale Botschaft für die Kinder:
Auch ich kann dem Rettungsdienst helfen:

- Im Straßenverkehr achte ich auf meine Umgebung, ich trage bspw. keine Kopfhörer damit ich das Martinshorn hören kann!
- Wenn ich den Rettungswagen sehe und genau weiß wo er hinfahren soll, dann kann ich ihm winken und zeigen wo er hin soll. Ich renne dabei aber nicht einfach auf die Straße!!!
- Wenn ich einen Rettungswagen oder Sanitäter sehe, dann gehe ich nicht aus lauter Neugierde ganz nah ran, ich lasse die Sanis in Ruhe arbeiten und helfen!
- Wenn mich Sanitäter etwas fragen, versuche ich so gut es eben geht zu antworten.
- Wenn ich im Notfall das was ich im Trau-Dich-Kurs gelernt habe mache, dann helfe ich den Sanis am meisten!

Anregungen für den Kindergartenalltag:

- Bastelbogen RTW (siehe Anhang Seite 99)

Wunde nicht berühren!

Wunde nicht auswaschen!

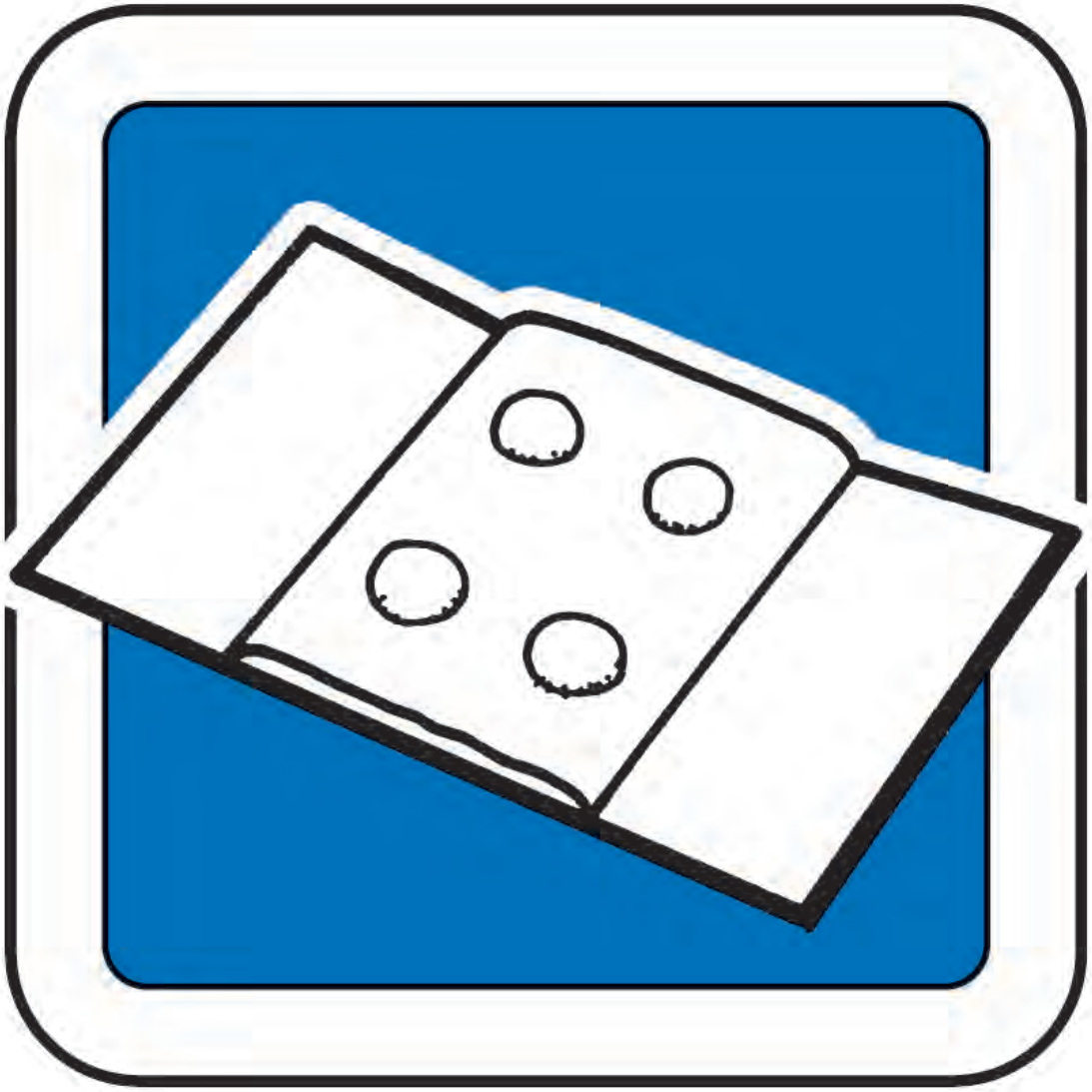
Fremdkörper nicht entfernen!

Keine Salben oder Hausmittel!

Hilfe holen

Notruf absetzen

Trösten



Wunde versorgen

Eigenschutz beachten

Wärme erhalten

Seitenlage herstellen

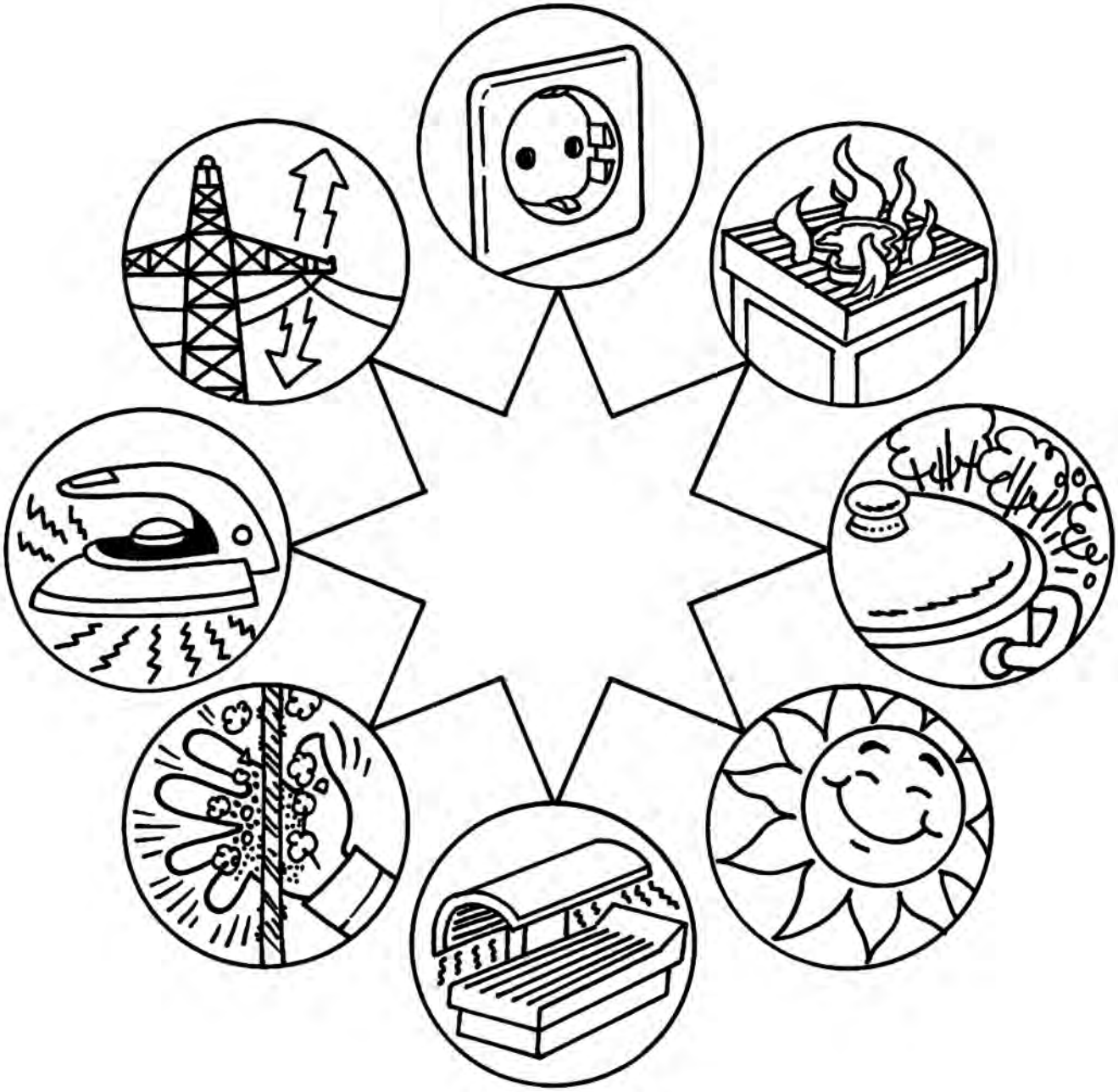
Wasser anwenden

Verletzung kühlen

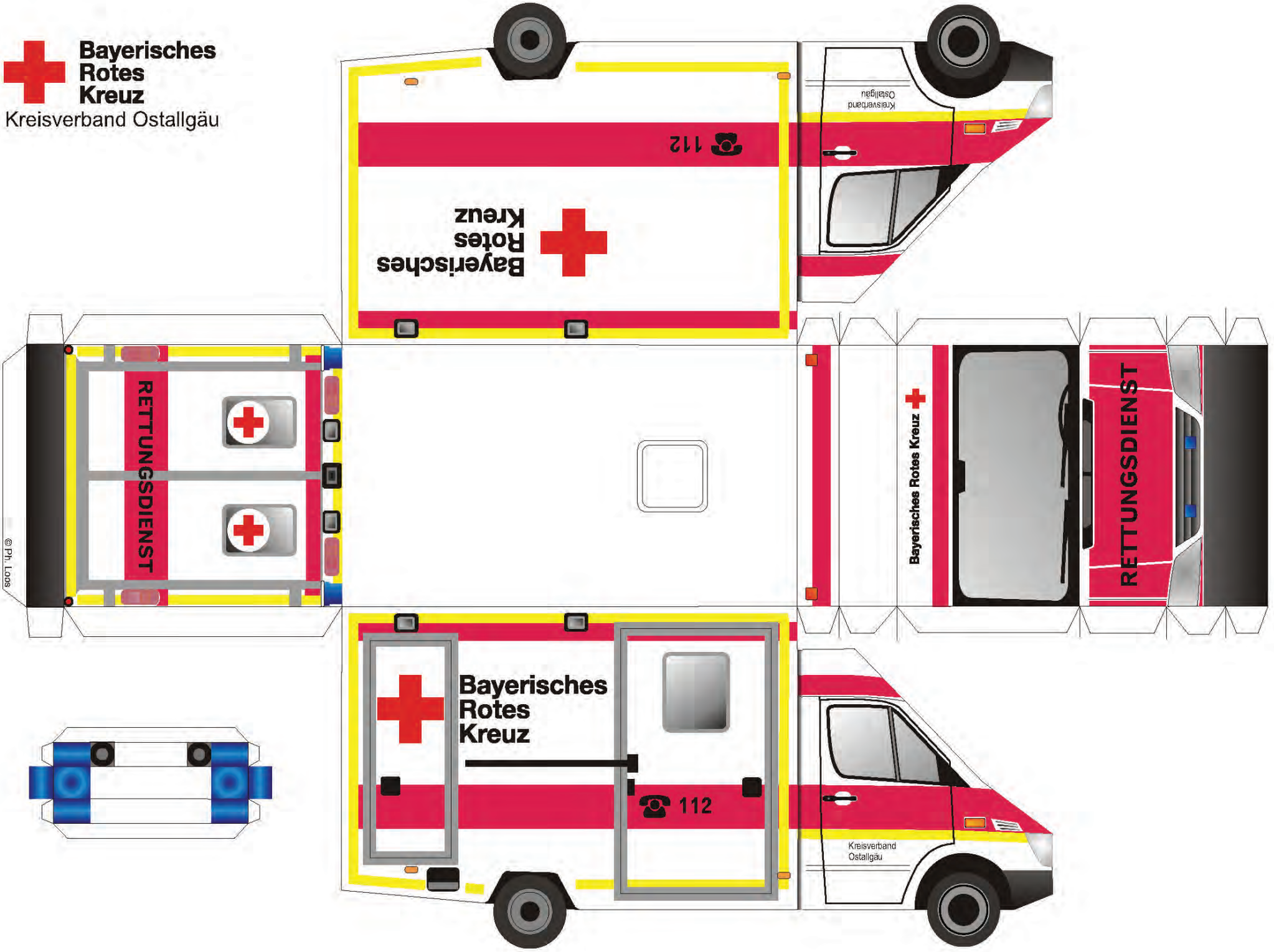
Bayerisches Rotes Kreuz

Jugendrotkreuz

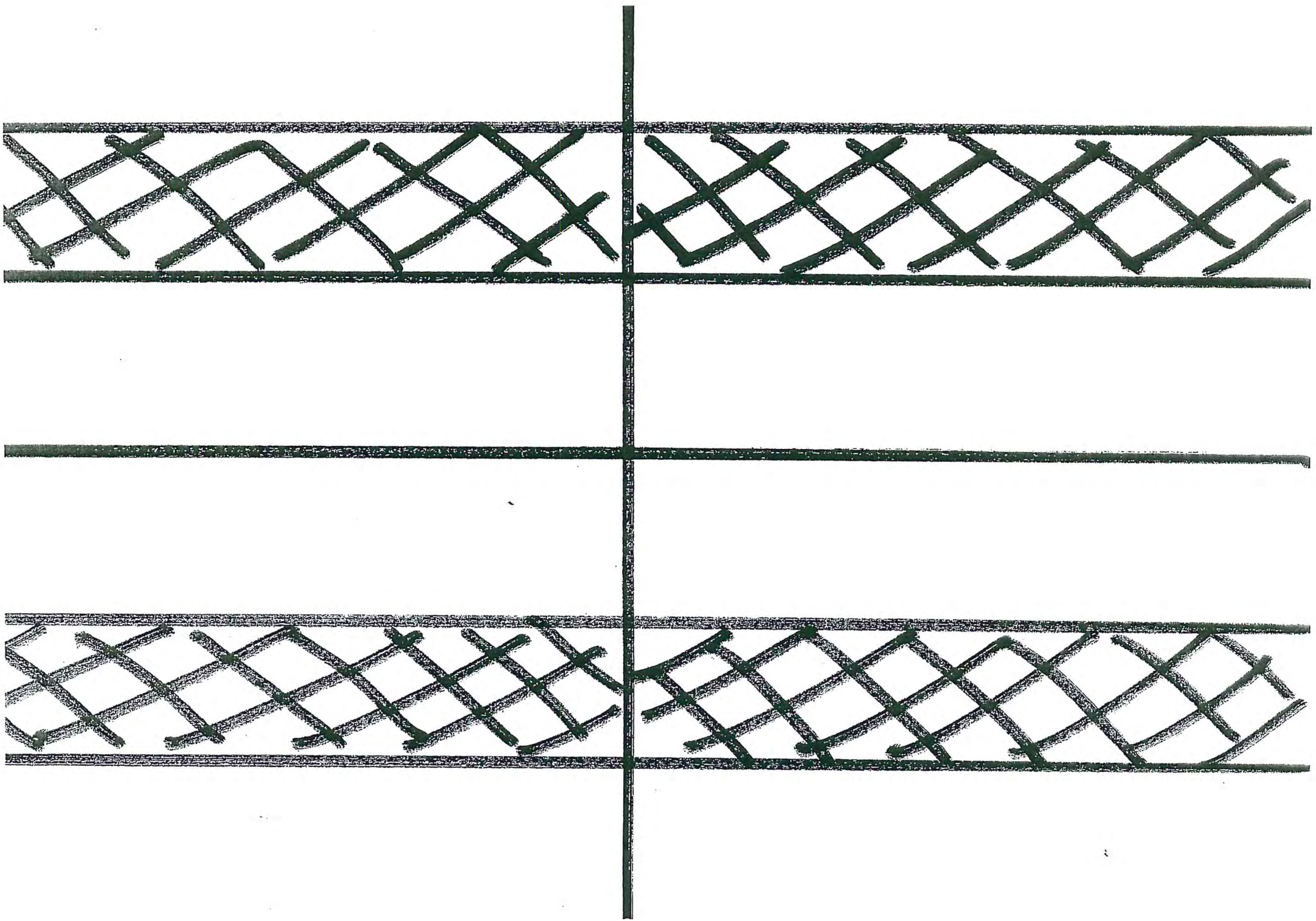
Daran kann ich mich verbrennen...



Bayerisches
Rotes
Kreuz
Kreisverband Ostallgäu



Bayerisches Rotes Kreuz
112



Bayerisches Rotes Kreuz

Jugendrotkreuz

Urkunde

_____

Gruppe _____

hat im Trau-Dich gelernt, wie man richtig hilft
und ist allzeit zur Hilfe für andere bereit!

_____, den _____

_____

Bayerisches Rotes Kreuz

Jugendrotkreuz

www.jrk-bayern.de

Bayerisches Jugendrotkeuz
Garmischer Straße 19 - 21
81373 München
Tel.: 089/9241-1342
Fax: 089/9241-1210
E-Mail: info@jrk-bayern.de